

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 82 (2009)  
  
**Artikel:** Kleine Chronik des Klosters Namen Jesu in Solothurn  
**Autor:** Meyer, Josepha Alexia / Schumacher, Aloysia Josepha / Werner, Sonja Victoria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

KLEINE CHRONIK  
DES KLOSTERS NAMEN JESU  
IN SOLOTHURN

*geschrieben von Sr. Josepha Alexia Meyer  
und  
Sr. Aloysia Josepha Schumacher*

*herausgegeben und kommentiert von Sonja Victoria Werner*

*unter Mitarbeit von  
Rolf Max Kully, Hans Rindlisbacher und Andreas Röder*

# KLEINE CHRONIK

## *Standort*

Solothurn (Schweiz), Herrenweg 2: Kapuzinerinnenkloster Namen Jesu, Archiv. Bleistiftsignatur auf dem nicht gezählten Bl. 1 der ersten Lage: XIV G 15. Kein Titel.

## *Material und Format*

Einband: Buchenholzbrettchen mit teilweise beschädigtem Lederüberzug, 167 x 116 mm. Reste von zwei Schliessen. Gleiche Verzierung auf Vorder- und Rückendeckel: zwei oder vier parallele Linien mit dem Stricheisen. Zeitgenössisch, nie restauriert. Spiegel leer, Vorsatzblatt recto: *Soror Maria // Aloÿsia Josepha* und Nachträge von anderer Hand.

Buchblock: Papier, 18. Jh., 155 x 100 mm. Vier Bünde. Schnitt rotgesprüht. Die Lagen sind ohne Beschädigung des Buches nicht zu ermitteln. Stempel auf Bl. 1 der ersten Lage: *Frauen Kloster Nominis Jesu Solothurn*.

Eine alte Zählung von 1–147 beginnt auf Bl. 2. Zwischen S. 76 und S. 77 ist ein Quaternio mit nachträglicher Bleistiftzählung 76a – 76u (ohne j) eingeklebt. Die SS. 144–249 sind leer. Vom Wasserzeichen im Falz und Schnitt sind Rankenmotive zu erkennen.

## *Schrift und Inhalt*

Die Einträge stammen von der Hand der Schwestern Josepha Alexia Meyer (1729–1769) und Maria Aloÿsia Josepha Schumacher (1734–1809). Es handelt sich nicht um eine Chronik im strengen Wortsinne, sondern um eine fortlaufende Sammlung privater Aufzeichnungen, eigentlich einen Seelenspiegel, der aber, wo er den ganzen Konvent betrifft, doch chronikalischen Charakter annimmt. Das Buch gibt vor allem Aufschluss über die Spiritualität zweier Schwestern im 18. Jahrhundert, aber auch über Krankheiten und Todesursachen der in den Berichtsjahren verstorbenen Mitschwestern und Angehörigen, über besondere Ereignisse wie beispielsweise den Franzoseneinfall und seinen Folgen sowie indirekt über gesellschaftliche Verhältnisse.

## Textherstellung

Die Kleine Chronik wurde auszugsweise umgeschrieben. Weggelassen sind im besonderen die sich wiederholenden Vorsätze der jährlichen Exerzitien sowie Nachrichten von verstorbenen Schwestern im Kloster St. Anna im Bruch zu Luzern. Wir bemühten uns um die Originalschreibweise. Der gesamte Text wird so buchstabengetreu wie möglich wiedergegeben und mit erläuternden Fussnoten versehen. Man vergleiche die Details in der «Grossen Chronik». Ergänzungen stehen in spitzen Klammern <...>, Tilgungen in eckigen Klammern [...].

## Text

[1] Vivat Jesus et Maria In eternum et ultra.

In dem Jahr Chriffti 1729 bin ich gebohren den 20tag Hornung<sup>1</sup> am Sontag Sexagesima an welchem man den lob spruch gelobt sey Jeßuß Chrifftus bey unß das erste mahl gehört und verkündet hat, in dem hl. tauff haben Sie mir den Namen gegeben Anna Maria Catharina, Mein Tauff göttin<sup>2</sup> ist geweßen der wohlehrwürdige Herr Johann Vlrich ambrein [2] von Willifauw caplan bey bey St. Nicolauß. mein Taufgotten ist geweßen frl. anna Meyer, meines Vatters Schwester.

Alls ich ohn gefehr 2 Jahr und ein halbes alt war, hab ich die hl. firmung<sup>3</sup> empfangen in der pfahr Kirchen zue willißau und ist mein Crifam gotten<sup>4</sup> geweßen mein groß Muetter Eüfrofina.

in dem 13 Jahr meines alters bin ich auf Münster<sup>5</sup> komen den 7tag im Chrifftmonath<sup>6</sup> 1741

[3] In dem Jahr 1743 bin ich Von dem wohlehrwürdigen Convent S<anctiffi>mi<sup>7</sup> Nominis Jesu auff genommen worden den 7ten Tag weinmonath.<sup>8</sup> In dem Jahr 1744 bin ich in das Kloster komen den 12 Juni. 1745<sup>9</sup> bin ich bey den allten Schwesteren<sup>10</sup> geweßen erlaubnus

<sup>1</sup> <Februar>.

<sup>2</sup> <Taufpate>.

<sup>3</sup> Das Sakrament der Firmung konnte nur ein Bischof oder Weihbischof erteilen. Willisau gehörte zum grossen Bistum Konstanz. Dorthin kam der Bischof vielleicht alle 15 bis 20 Jahre einmal. Dann wurden alle noch nicht Gefirmten gefirmt, gleich welchen Alters. In der Ostkirche wird die Firmung auch in den ersten Lebensjahren erteilt.

<sup>4</sup> <Firmpatin>.

<sup>5</sup> Das heutige Beromünster.

<sup>6</sup> <Dezember>.

<sup>7</sup> <Sanctissimi>.

<sup>8</sup> <Oktober>.

<sup>9</sup> 1745... Das «Anhalten», Bitten um Aufnahme ins Noviziat und zur Profess (S. 2–3) war bis 1965 Brauch, zuerst bei den Oberinnen und jeder Ratsschwester einzeln, dann vor dem ganzen Konvent.

<sup>10</sup> <der Klosterrat>.



zue begehren, um den hl orden zue bethen. Sie haben mir dife lehren geben: [4]

Die Frau Muetter anna Carolina<sup>11</sup> hat mir gefagt, ich Solle gott allein lieben und mich an kein Creatur henckhen,

die HelffMuetter<sup>12</sup> Maria Jacobe (Schwaller)»<sup>13</sup> hat mir gesagt, ich Soll mich in allem auff gott Verlaßen und allzeit ein guethe Meinung machen und nit So stuhnen<sup>14</sup>,

die schw Anna Margaret<sup>15</sup> hat mir gesagt, ich Solle demüethig Sein von Hertzen und den Schwestern gern dienenn,

die schw Ma. Ester<sup>16</sup> hat mir gesagt, ich Solle ein große andacht zue der Muetter gottes tragen, und allzeit mein straß fortgehen, [5]

die alte Fr. Muetter anna Catharina<sup>17</sup> hat mir gefagt, ich Solle mich befleißten zum ersten zeichen<sup>18</sup> in die kirchen zue gehn,

die schw Ma. benedicta<sup>19</sup> hat mir gefagt, ich Solle großen eifer zum gottes dienst tragen,

die schw anna francisca Francisca (Sury)»<sup>20</sup> hat mir gesagt, ich Solle mit großer andacht den Dienst gottes verrichten und nit allzeit die Letzte Sein, [6]

die schw Maria bernarda<sup>21</sup> hat mir gefagt, ich Solle mich der betrachtung befleißten, und ein Sondere andacht zue der Muetter gottes tragen

9) die schw anna Maria<sup>22</sup> hat Mir gefagt, ich Solle behalten und thuen, waß mir die anderen gefagt haben, alls wir<sup>23</sup> daß erste mahl um den hl. orden gebetten,<sup>24</sup> hat unß die Frau Muetter gefagt, wir Sollen ein

<sup>11</sup> Sr. Anna Carolina Zur Matten (1688–1705–1754). Die mittlere Jahrzahl bedeutet immer das Jahr der Profess.

<sup>12</sup> «Helfmutter» Gehilfin und Stellvertreterin der Frau Mutter.

<sup>13</sup> Sr. Maria Jacoba Schwaller (1689–1705–1751).

<sup>14</sup> «gedankenlos dastehen, dumpf vor sich hinbrüten, hinstarren».

<sup>15</sup> Sr. Anna Margaritha (Taufname: Maria) Sury (1665–1683–1748).

<sup>16</sup> Sr. Maria Esther (Taufname: Barbara) Sury (1666–1694–1750) von Solothurn.

<sup>17</sup> Sr. Anna Catharina Zurmatten (1680–1696–1746) von Solothurn.

<sup>18</sup> Zum Chorgebet usw. wurde ca. 10 Min. vorher mit einer kleinen Glocke im Gang geläutet und 5 Min. vorher mit der Glocke im Kirchturm.

<sup>19</sup> Sr. Maria Benedicta Kiefer (1680–1697–1748).

<sup>20</sup> Sr. Anna Francisca Sury (1683–1701–1748).

<sup>21</sup> Sr. Maria Bernarda (Taufname: Ludovica) Billieux (1684–1701–1767).

<sup>22</sup> Sr. Anna Maria (Taufname: Josepha) Byß (1683–1702–1758).

<sup>23</sup> Mit Schwester Alexia Meyer baten noch zwei weitere Schwestern um Aufnahme ins Noviziat: Sr. Maria Martha (Taufname: Coleta Aloysia) Pfluger 1730–1746–1791, und Sr. Maria Jacoba (Taufname: Angela Viktoria) Schwaller 1730–1746–1799. Sie war während der grossen Dachstocksanierung 1778–1780 Frau Helfmutter und dann Frau Mutter.

<sup>24</sup> In den Tagen, bevor die Schwestern geheim über die Aufnahme einer Novizin in den Orden abstimmten, musste diese im Refektorium vor versammelten Schwestern vor der Frau

guettes Fundament der demueth legen, zuer bueß hat sie uns geben  
3 mahl 7.<sup>25</sup> [7] daß 2. mahl, wir Sollen ein große Ehrebiethung tragen  
gegen den Schwesteren, zuer Bueß die schw. um Verzeichung bitten,  
daß 3. mahl von dem stillschweigen zuer bueß 5 auff der Veni der  
Knebel ins maul und an haß,<sup>26</sup>

daß 4. mahl ein große andacht gegen der muetter gottes tragen, zuer  
bueß ein 4tel Stund in der Kirchen zuebringen der Muetter gottes zur  
Ehren,

daß 5. mahl, wir Sollen nit So liederlich<sup>27</sup> Sein und ein große andacht  
zuer hl Communion tragen, [8] auch gern um gottes willen etwaß  
leiden,

daß 6. mahl von Frid und einigkeit,

daß 7. mahl von dem Christl. glauben, daß wir im werckh Sollen  
zeigen, was wir im hertzen glauben,

daß 8. mahl, daß wir unßer 5 finn im Zaum Sollen halten, Sonderbar  
die augen,

daß 9. mahl von dem gottes dienst, daß wir Sollen ein großer eiffer  
und liebe darzue tragen.

[9] anno 1745 ist die schw. Maria Rosa bÿß<sup>28</sup> gestorben im Jenner an  
St franciscuß saleß tag<sup>29</sup>, im 86. jahr ihres alters, ist 20 Jahr obrikeit  
geweßen, hat ein Sehr frommes leben geführt, ist noch alzeit fleißig  
in die betrachtung kommen, hat meinen gespahnen und mir den  
Seegen geben in dem Todt beth, wan Sie die augen schon nit mehr

Mutter kniend um Aufnahme bitten.

<sup>25</sup> 3 mahl 7: vermutlich 7 mal je 1 Ehre sei, Vater unser und Gegrüßt seist du ... , um die  
7 Gaben des Heiligen Geistes zu erfliehen.

<sup>26</sup> *Veni* < mhd. *venje* <Kniefall zum Gebet>. Im Klosterjargon <ein Scheit, worauf man knien  
musste, wenn die Schwesterngemeinschaft im Refektorium zum Mittagessen oder sonst  
versammelt war>. – So zur Busse für schlecht beobachtetes Stillschweigen eine Zeitlang  
(ca. 5 Min.) zu knien mit einem «Knebel» im Mund (wie ein Hund, der einen Stecken quer  
im Maul hält), war bis ca. 1965 der Brauch, besonders für Novizen. Einen «Knebel» um  
den Hals zu hängen, war im 20. Jahrhundert nicht mehr Brauch, nur mussten die Novizen  
noch eine Scherbe um den Hals hängen, wenn sie etwas zerschlagen hatten. – Ein bis  
ca. 1965 bestehender Brauch beim «Anhalten» im Refektorium ist hier nicht erwähnt.  
Nachdem die Frau Mutter zur Novizin und der Gemeinschaft einige Worte zum Gelübde  
der Armut gesagt hatte, versicherte die Novizin: «Ich begehre nichts als Mus und Brot und  
um Gotteswillen Geduld mit mir zu haben». Bis ca. 1970 ass man die Suppe aus einem  
Napf oder «Schüsseli». Dann ging die Novizin mit ihrem leeren Napf zu den Oberen und  
den 5 ältesten Schwestern und jede gab ihr aus ihrem vollen Napf ein paar Löffel Suppe  
hinein.

<sup>27</sup> <oberflächlich>.

<sup>28</sup> (1659–1576–1745).

<sup>29</sup> 29. Januar. – Franz von Sales (1567–1622), Kirchenlehrer, Bischof von Genf, residierend  
in Annecy. Gründer mehrerer nach ihm benannten Orden.

hat mögen auff thuen, So hat Sie doch alzeit gebättet und Sich öfters bezeichnet mit dem hl Creütz.

[10] den 10 october 1745 bin ich einkleidet worden von dem hochw. Pater Columb<sup>30</sup> Visitor, Selbeßmahl gwardian zue baden, der Hochw. Pater Christophorus<sup>31</sup> ist an statt Meines Herren götti mein geistlicher Vatter<sup>32</sup> geweßen.

anno 1746 ist die Schwester Bonaventura<sup>33</sup> (Byß 1690–1711–1746) gestorben den 1 Juni am mitwochen nach Pfingsten, hat gar vill vigillen bettet für die armen Seellen, hat ein erbärmlichen Zue stand gehabt und ein iahr lang nit mehr können reden, im 5 oder 56 iahr ihres alters.

[11] anno 1746 den 16 augst monath bin ich widerum beÿ den 7 alten Schwesteren<sup>34</sup> geweßen,

erstlich hat mir die fr. Muetter Anna Carolina gefagt, ich Soll mich an kein Creatur henckhen,

die helff Muetter Maria Jacobe hat mir gefagt, ich So<ll> mich <be> befleiß den Still schweigens, Sonderlich vor der Complet wegen der betrachtung, und Eiffrig Sein im dienst gottes vom anfang biß zuem end, [12]

die schw. anna Margarita hat mir gefagt, ich Soll demüethig sein und den schw. gern dienenn,

die Schwester Maria Ester hat mir gesagt, ich soll alle gleich lieben,

die allte fr. Muetter anna Catharina hat mir gefagt, auf ihrem Todt beth in der Kranckhen stuben, ich Solle gern betten, lesen, betrachten und dem dienst gottes beÿwohnen, ein große andacht zue der Muetter Gottes und unserem hl Vatter tragen, [13]

die Schwester Ma. benedicta hat Mir gefagt, ich Soll daß stillschweigen beßer halten als bis dahin, Sonderbar an den beichtägen,

die schw. anna francisca hat mir gefagt, ich Soll geschwinder gehen zuem dienst gottes,

<sup>30</sup> P. Columbanus (Taufname: Christophorus) Fasel (1690–1710–1751).

<sup>31</sup> P. Christophorus (Taufname: Josef Gabriel) Wagenmann (1689–1710–1751) .

<sup>32</sup> Die Schwestern durften sich einen Priester als geistlichen Vater wählen. Für manche Priester war das bloss ein Ehrenamt, andere erteilten ihrer geistlichen Tochter dann und wann spirituelle Ratschläge.

<sup>33</sup> Sr. Bonaventura (Taufname: Maria Rosa) Byß (1690–1711–1746).

<sup>34</sup> <Ratsschwestern>.

die schw. Ma. bernarda hat mir gesagt, ich Soll die 5<sup>35</sup> fleißig betten, wan ich daß stillschweigen gebrochen, auch dem dienst gottes hurtig und frölich verrichten und nit unnütz schwätzen, wan ich in das Magnificat<sup>36</sup> hinauff gehe, Soll auch froh sein, daß ich nit müße vill in die redstuben gehn, [14] weill man darin die andacht und luft zuem gebett verliehret, die Schw. anna Maria hat mir gesagt, ich Solle behalten, waß mir die anderen gesagt haben, Vnd für ein große gnad schätzen, in dißem gottes Hauß zue wohnen.

anno 1746 den 17 7bris<sup>37</sup> ist die alte fr. Muetter anna Catharina zuer Matten gestorben, under der Mettin<sup>38</sup>, ist 12 iahr Muetter geweßen, hatt mit großem lob ihr ambt verrichtet und ville schöne Exempel [15] geben, Sonderbar hat sie alzeit zuer Liebe geholffen, ist auch gar barmhertzig und liebeich geweßen gegen iederman, Sie hate ein Seraphischen eýffer, den dienst gottes zue verrichten und zue befördern in dem Chor und bey der Musfic.

den 16 Weinmonath<sup>39</sup> hab ich die hl. brofession abgelegt in die Händ pater Columbß Visitator. er hat unß auch gebrediget auß dem 75. psalmen, vovete et reddite domino deo vestro<sup>40</sup>, gelobet und haltet, gott dem allerhöchsten eüwere gelübt.

[16] anno 1745, den 1. augusti hab ich, Maria Catharina Meyér, daß erste mahl meine monatliche Exercitien gemacht und hab die Muetter gottes zue meiner Patrönin erwöhlt, hab mir für genommen, daß ich allzeit wolle gedenckhen, warum ich in das Kloster Komen.

anno 1746 den 23. Mey in der hl. geists fasten, alß ich in dem Noviciat war, hab ich daß erste mahl meine Jährliche Einöde<sup>41</sup> gemacht, hab die allerfeeligste Jungfrau Maria zuer Patrönin [17] gehabt und mir fürgenommen, allzeit nur auff mich acht zue haben.

1. betrachtung: von erschaffung, Zihl und end deß Menschen, gott auß lauter liebe gegen mich, keines wegs meiner bedürftig, hat mich auß nichts erschaffen und zue einer So herrlichen Creatur gemacht, o mein arme und Elende Seel, waß bist du gott nit schuldig für dein

<sup>35</sup> Zum Gedenken der 5 Wunden Christi wurde kniend mit ausgebreiteten Armen 5 mal je ein Ehre sei, Vater unser..., Gegrüßt seist du... gebetet.

<sup>36</sup> Das Magnifikat ist ein bei der Vesper immer gesungener Lobpreis (Lk 1,46–55) Hier scheint damit ein Ort im Kloster gemeint zu sein, vielleicht die Zellengänge im ersten Stock.

<sup>37</sup> <17. September>.

<sup>38</sup> Während die Schwestern im Chor die Mette beteten, also zwischen Mitternacht und ein Uhr früh.

<sup>39</sup> <Oktober>.

<sup>40</sup> Ps.75,15.

<sup>41</sup> <Exerzitien, Tage geistlicher Besinnung>.

erschaffung, aber leider daß ich So wenig, ja gar nie ann dieß guethat gedenkht, ach mein gott, verzeiche es mir, ich will mich hierin beßeren und dir hinfüran wegen meiner erschaffung danckhbarer Sein.<sup>42</sup>

[18] die 2. betr. von der wohlthat deß berueffs in den hl Orden, ach waß hat mir gott in difem Fahl gueths gethan, dißes hat er auß freyem willen gethan, gott hat es gethan, ehe ich daran gedacht, wegen meinen fünden hate er urfach, mich ewig zue verdammen, es hatens andere beßer verdient und waren dißer gnad würdiger allß ich, und dannoch hat er mir diße gnad vor villen tausenden ertheilt, ach dißes ist wohl ein große gnad dem König aller Königen vermählet werden,<sup>43</sup>

[19] ach waß für würdigkeit, nutzbarkeit, Süeßigkeit ist wohl meine berueffung, Thomas von Kempen sagt im 3ten buch am 10 Capitel: o wohl ein heiliger stand der geistlichen perfohnen, welcher den mentfchen gott wohlgefellig, den englen gleich, den bößen geisteren erschrocklich machet, ach was für ein gott wohl gefälliges Leben hab ich biß dahin gefüehrt, villmehr den deüflen alls den Englen gleich, o mein Liebster Jesu, verzeiche es mir, ich mache einen vesten schluß, mich zue beßeren, o Jesu, gibe mir dein gottliche gnad, ich will mich hinfüro befleißten, dem gotts dienst, dem [20] Mündlichen gebett, der betr.<sup>44</sup> und leßung geistl. buecher auff daß fleißigste abzuewarten, o Jesu mein gott, ich liebe dich

die 3te betr. Von dem Zihl und end einer geistl. perfohn, gott hat mich darum berueffen, daß ich in allem Sein hl. willen erfülle und ihn inn Vollkommenheit aller tugenden diene, ach ich hab biß dahin ein geistl. kleid angehabt, aber der geist ist gantz weltlich geweßen, ietz hab ich den vesten fürsatz gemacht, die verlohrne Zeit widerum zue ersetzen,

[21] am 2. tag hab ich die hl. engel zue patronen gehabt.

die 1. betr. Von der menge und schwäre meiner eignen Sünden (...).

[22] die 2. betr. von der läßlichen Sünd ich hab mir für genomen alß ein bewehrtes mittel dafür, alletag 3 mahl daß particular examen zue machen.<sup>45</sup>

<sup>42</sup> Die Spiritualität ist eher negativ eingestellt und betont vor allem die eigene Sündhaftigkeit.

<sup>43</sup> Das Professversprechen wurde als geistige Vermählung mit Jesus Christus verstanden. Noch um die Mitte des 20. Jahrhunderts sagte der Priester, wenn er der Novizin den Professring an den Finger steckte: «Ich vermähle dich mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes». Darum nannte man die Nonnen auch Bräute Christi.

<sup>44</sup> «Betrachtung». Im Archiv (Schublade 3) sind zwei handgeschriebene Bücher mit Anleitungen und Betrachtungen für die jährlichen Exerzitien von 1747 bis 1771 erhalten (Archivplan 3S3).

<sup>45</sup> Man nahm sich vor, sich in einem bestimmten Punkt zu bessern, z.B. fleissig bei der Arbeit zu sein oder Schwester X immer freundlich zu begegnen.



Jefu Maria Joseph rein, ich liebe eüch in schmertz und pein  
die 3. betr. Von der verdamlichen Lauwigkeit einer geifl. <perfon><sup>46</sup>  
(...)

der 3. tag 1. betr.. Von dem tod einer geifl. <perfon>.

[23] (...) die ander betr. Von dem Sonderen gericht, ich hab mir für  
genommen den erschröcklichen posaunenschall<sup>47</sup> niemals auß meinem  
Sinn zue laßen. (...)

die 3. betr. von dem fegfeür und von der höll, ich hab mir fürge-  
nommen auff dißer welt [24] zue büeßen und zue leiden, damit ich der  
Ewigen Pein entrinne.

der 4. tag 1 betr. von überwindung der bößen anmueth, ich hab mir  
für genommen, auff mich acht zue haben und andre gehen zue laßen,

die 2. betr. von den eüßerlichen sinnen, der Zungen, ohren, und  
augen, ich hab mir für genommen, mich zue überwinden in kleinen  
Sachen, damit ich's könne, wanß zuem großen komt.

[25] die 3te betr. Von abtödung des Verstandts, willens, und der eig-  
nen liebe, ich hab mir für genommen, allzeit nach dem willen gottes  
und der hl. Regel zue leben.

der 5. tag. die 1. betr. von der hl armueth, ich hab mir für genommen,  
allzeit an etwas not-wendiges mangel zue leiden.

die 2. betr. von der Keüfcheit, ich hab mir für genommen, keiner  
manß perfohn ins angeficht zue schauwen, Seye Sie, wer Sie wolle,  
wie auch den weibßbilden nit ohn noth.

ach Jeßu, du liebhaber der reinen hertzen,  
Kom mir zue hilff durch deine schmertzen

[26] die 3. betr. von der gehorßame, ich hab mir fürgenommen, die  
Liebe gottes, wan ich Sie hab, wird ich schon können gehorfamen.

der 6. tag 1. betr. von der Verfuechung Christi in der wüesten, ich  
hab mir für genommen zue der Anfechtung 1. kein gehör zue geben,  
2. zue gott eillen, 3. dem beicht Vatter ofenbaren

die 2. betr. von der Fueßwaschung Christi, fürsatz, daß ich wolle  
Nider Knÿen, wan ich mit den schwesteren rede,<sup>48</sup>

die 3. betr. von der schwesterlichen Liebe, fürsatz, meine mit-  
schwesteren [27] zue lieben wie mich selbst,

<sup>46</sup> Ordensschwester oder Mönch.

<sup>47</sup> In der Geheimen Offenbarung steht, (Apok. 8,2) dass Engel mit der Posaune zum Jüngsten Gericht rufen.

<sup>48</sup> Bis 1967 mussten die Schwestern, wenn sie mit der Frau Mutter als Amtsperson sprachen, vor ihr knien. Vor einer Mitschwester kniete man vor 1967 nur, wenn man sie um Verzeihung zu bitten hatte und sie an Professjahren älter war.

der 7 tag, 1. betr. von der unmentschlichen geißlung Christi, ich hab mir fürgenommen alle beichtäg disciplin zue machen<sup>49</sup>, ach Jeßu mein gott, Dich lieb ich allein, o Jeßu, Dir schenck ich mein hertz,

die 2. betr. von der erschröcklichen Verspottung nach der Crönung Christi, ich hab mir fürgenommen, gern verspottet zu werden, oder Sonst etwaß zue leiden, um der liebe Jeßu willen,

die 3. betr. von der Creüt<zigung Christi, fürsatz, daß stillschweigen und allzeit gueths von anderen zue reden

[28] der 8. tag, 1. betr. von der aufferstehung Christi, fürsatz, allzeit mein eignen willen zue verlaugnen,<sup>50</sup>

die 2. betr. von der glori<sup>51</sup> einer ordens persohn, wan Sie ihre hl Regel recht haltet, fürsatz mein hl. regel aufs felißigist zue halten,

die 3. betr. von der liebe deß Menschen gegen gott, fürsatz zum beschluß, gott wahrhaftig von hertzen zue Lieben und aus liebe Seiner meine gemachten fürßätz, fleißig werckhstellig zue machen.<sup>52</sup>

den 30. tag Meyen hab ich mein Einöde<sup>53</sup> glücklich geendet, mit gottes hilff, amen, es Sollen gott loben alle buechstaben.

[29] (...)

<sup>49</sup> *Disciplin* = sich während der Abbetung bestimmter Gebete (Ps. 51) selbst zu geisseln.

<sup>50</sup> Selbst zur Auferstehung Jesu nichts Positives. – Es ist auffallend, dass Schwester Alexia Meyer und Schwester Aloysia Schumacher im Kloster Namen Jesu Gedanken über Gott und Gebete zu Gott, aber nichts über Jesus und das Evangelium schreiben, ausgenommen die Exerzitienbetrachtungen von 1746. Das hängt vermutlich mit dem spektakulären Prozess von 1747 in Luzern zusammen. Der Kleinbauer und Fuhrmann Jakob Schmidlin (ein entfernter Verwandter der jetzt im Kloster lebenden Sr. Paula Schmidlin) kam mit pietistischen Kreisen in Kontakt, bekehrte sich zu einem gottverbundenen Leben und ermunterte auch andere dazu. So entstand im Luzernbiet ein religiöser Aufbruch, der den Pfarrherren nicht geheuer war. 1747 wurde Schmidlin und seinen Getreuen der Prozess gemacht. Schmidlin wurde zum Tod durch Erhängen verurteilt, sein Leichnam verbrannt und die Asche in den Fluss gestreut. 70 Männer, Frauen und Kinder wurden auf ewig verbannt. 3 Männer erhielten überdies Galeerenstrafen von 6 bis 30 Jahren, 3 alte, kranke Leute ewige Gefangenschaft. Die Verurteilten stammten aus den Gemeinden Werthenstein, Ruswil, Menznau, Malters, Adligenswil und Kriens. – Für alle Luzerner in Stadt und Land erliess die Regierung am 14. Juni 1747 folgenden Beschluss: «Wollen hiermit auch allen und jeden unserer Unterthanen, so nicht gelehrt seynd, nicht nur die unkatholischen und verbotenen Bücher, sondern auch gute Bibeln zu erkaufen und an sich zu bringen, auf was Weiss das währe, untersagt haben, mit dem noch fernern Ansinnen, dass welche noch dato Bibeln oder andere verbotene oder sonst verführerische Bücher hätten, sie solche innert vierzehn Tagen von Verkündigung dieses Ruffs an, ihren Seelsorgern oder Pfarrherren einliffen sollen oder wo dergleichen hinter ihnen über kurz oder lang gefunden würden, werden wir gegen solche mit all angemessner Schärpfe verfahren.» – Vermutlich vermieden es die beiden Luzernerinnen Sr. Alexia Meyer und Sr. Aloysia Schumacher von Jesus zu schreiben, um ja nicht der Ketzerei verdächtigt zu werden. Vgl. dazu: Schweingruber, Anton: Jakob Schmidlin genannt Sulzigjoggeli. In: Blätter für Heimatkunde des Entlebuch (1978). – Näheres siehe M3 im Klosterarchiv.

<sup>51</sup> *Glori* = zukünftige Seligkeit und Herrlichkeit im Himmel.

<sup>52</sup> «aus Liebe zu ihm meine Vorsätze in die Tat umzusetzen».

<sup>53</sup> «Exerzitien».

anno 1748 ist die Schwester Anna Francisca Surÿ<sup>54</sup> gestorben, ihres Alters etwaß über 60, den 12. tag Hornung,<sup>55</sup> an dem tag, da sie daß erste mahl ins Beth lag, ist um 4 uhr gestorben, man hat sie nit mehr können versehen Sie haben ihr das hl öehl geben, aber Sie hat nit mehr gelebt. Sie ist fast allzeit die erste gewesen in der Kirchen beÿ Tag und nacht, hat auch vill demüetliche werckh verrichtet, weill Sie nichts großes thuen könnte.

[30] In dißem Jahr ist auch die Schwester benedicta Kiefer<sup>56</sup> gestorben im 68 iahr den 20. tag Mertzen am hitzigen fieber. Sie ware Sehr dem stillschweigen ergeben, auch der andacht zue der Muetter gottes, hat ein Sehr frommes leben gefuehrt Sie haben bluetige disciplin beÿ ihr nach dem dodt gefunden,<sup>57</sup> ist auch helff Muetter gewesen und 3 iahr Muetter. (...)

[31] auch noch in dißem iahr ist die Schwester Anna Margarita Surÿ gestorben<sup>58</sup> im 86 iahr ihres Alters. Sie ist auch noch fleißig in die betrachtung kommen.

1749 den 4. Meyen bin ich in die Exercitien gangen und hab mir für genommen die demueth und sanftmueth. durch die gnad gottes werde ich Solches halten die tag meines Lebens.

In dißem iahr 1750 ist die schw. Maria gervasia guger<sup>59</sup> gestorben, im 70 oder 71 (iahr) ihres Alters, an einer langen Kranckheit, Sie ist gantz lahm worden, [32] wir haben sie müeßen in die Kirchen tragen auß der Kranckhen stuben in einem Sessel, unßer 4 haben genug daran bekommen, an St Josephs Tag ist sie gestorben, zue nacht.

Sie ist ein Sehr fromme Schwester gewesen, hat große andacht getragen zue der Muetter gottes schmerzen, ist auch an Maria schmerzen auf dem boden gelegen.<sup>60</sup>

auch in dißem Jahr ist die Schwester Maria Ester Surÿ<sup>61</sup> gestorben am oster Montag, den 30. Mertzen ihres Alters ohngefähr im 86, ist Sehr from gewesen, man hat sie vill mahl beÿ der Muetter gottes am boden ligend gefunden, [33] hat auch in ihrem hohen alter Sehr vill bueßwerckh verrichtet, Sie sagte, wan einer nichts mehr Sicht an den leiblichen augen, alßdan gehen einem erst die innerlichen augen recht

<sup>54</sup> Sr. Anna Francisca Sury (1683–1700–1748) von Solothurn.

<sup>55</sup> <Februar>.

<sup>56</sup> (1680- 1697- 1748).

<sup>57</sup> <blutige Striemen von der Selbstgeißelung>.

<sup>58</sup> (1665–1683–1748).

<sup>59</sup> Sr. Maria Gervasia Gugger (1683–1707–1750) von Solothurn.

<sup>60</sup> Zur Kasteiung.

<sup>61</sup> Sr. Maria Esther Sury (1666–1694–1750).



auff, weill Sie vil Jahr nichts fache,<sup>62</sup> könnte Sie nichts mehr thuen als betten, man Sache Sie auch allzeit mit dem pfalter<sup>63</sup> in der hand von Einer Kirchhen<sup>64</sup> zuer anderen gehen, oder in der Zellen betten. Sie ist auch bettend gestorben mit einem freündlichen angeficht. Sie hatt gern gehört, wan man ihr zue gesprochen<sup>65</sup> in ihrem Todtbeth, wan Sie vermeint, man wolle aufhören hat Sie gleich mehr [34] begehrt, biß Sie ins end gefallen<sup>66</sup>, ist auch gar Sanfftmüethige geweßen, Sie ware voller Liebe gegen gott und Seiner lieben Muetter Maria, daß ist nur etwas wenigens von dem, was man eüßerlich an ihr gesehen hat, daß innerliche kan man ihm einbilden<sup>67</sup>.

In dißem iahr 1750 bin ich auch in der Einöde<sup>68</sup> geweßen, den 24 Junii, und hab mir für genomen 1. ein Neüwes Vertrauwen zue faßen gegen der göttlichen barmhertzigkeit 2. alle tag zue [35] gedenckhen, heüt ist villeicht der letze Meineß Lebens (...).

1751 ist die Schwester Maria iacobe<sup>69</sup> gestorben den 18 hornnung am schmutzigen donerstag<sup>70</sup>, ihres alters im 63., ist mein Novitzen Meisterin geweßen, [36] hat dißes ambt 6 Jahr verricht, ist auch 6 iahr helfff Muetter geweßen und hat alß Helfff muetter im letzten iahr ein operation gehabt wegen dem Krebß, ein iahr vor ihrem todt, hat ein Sehr fromes Leben gefüehrt und hat Sich der betrachtung befließen, auch Sehr vill geistl. Übungen vor ihr gehabt und schußgebetlein<sup>71</sup>, auch ein große andacht gehabt zue Maria und Josephs schmerzen. Sie hat mich Sehr lieb gehabt, und mich gelehrt Kutten schneiden.

[35a, eingelegtes Blatt:] Diße sch. Maria Jacobe ware die Erste so gestorben, weill ich im closter bin, hab selbe niemahl auffgesehen, sondern alzeit im bett, wan ich sie heimgesuocht, so hatt sie mir alzeit gesagt, ich solle die Erste Zeichen zum gotsdienst niemahl verabfaumen: Soror Maria Aloÿsia Josepha –

<sup>62</sup> <sah>.

<sup>63</sup> <Rosenkranz>.

<sup>64</sup> vermutlich ist da nebst dem Chor die St. Anna Kapelle gemeint, im Erdgeschoß der an die Bibliothek anstoßende Raum mit der gewölbten Decke und darüber im 1. Stock die Muttergotteskapelle.

<sup>65</sup> <vorgebetet>.

<sup>66</sup> <in den Todeskampf gefallen>.

<sup>67</sup> <sich vorstellen>.

<sup>68</sup> <Exerzitien>.

<sup>69</sup> Sr. Maria Jacoba Schwaller (1689–1705–1751) von Solothurn.

<sup>70</sup> <am 18. Februar, dem «fetten» Donnerstag>, erster Tag der eigentlichen Fastnacht, an dem man es sich noch einmal wohlsein lässt.

<sup>71</sup> <Stossgebet>. Ein aus nur wenigen Worten bestehendes Gebet, das man oft wiederholt und im Notfall, ohne zu überlegen, sprechen kann.

[37] In dißem 1751 iahr, den 2. Junii, bin ich in die Exercitien gangen. (...) Ich bin auch beÿ meinem geistl. Vatter geweßen vor dißer einöde, er hat mir diße schöne lehren geben 1. Soll ich mich befleißigen der demueth, keine verachten, wan ich schon Sehen thäte, daß Sie [38] nit durchauß ihrem stand gemäß lebten. (...)

[39] 1752, den 7 Maÿ, bin ich aber mahl in die einöde gangen, in welcher ich von gott Sonders erleuchtet bin worden, daß ich endtlich erkönnt, waß mir biß dahin daß schädlichste und verhinderlichste geweßen an meiner Seelen heyl: Nemlich die Sinnliche und vnordentliche Liebe zue den Creaturen, welches in mir die Sondere Gnad und freundschaft gottes völlig verhindert und den verstand verfinstert. nimme mir ietz durch die gnad gottes für, mein Hertz gott [40] allein auff ein Neüs zue schenckhen und mich der betr.<sup>72</sup> zue befleißigen.

Nach dißer einöde bin ich zue einem anderen, gantz Neüen beichtvatter kommen auß mangel. bin auch willig zue ihm gangen und Sehr wohl beÿ ihm getröstet worden, gottes Vorsichtigkeit<sup>73</sup> Sey allzeit gelobt, ich wäre zwar lieber beÿ meinem geistl. Vatter geweßen, allein Eß hat nit können Sein, hab am Pfingstabend das 1. mahl beÿ ihm Gebeichtet [41] und 1. hat er mir diße Lehr geben, ich Soll nit So angsthaft sein wegen dem beichten, wan ich gebeichtet Soll ich nit weiter gedenckhen, wie Solches verrichtet worden, gleich den ratsherren welche nach dem rath und Urtheil, widerum heim gehen zuem eßen und anderen geschäfften und nit mehr an daß alte gedenckhen.

(...) [42–46] (...)

[46] a:o 1753 im advent ist mein Groß Vatter gestorben, darauff 1754 in der Fasnacht ist mein elteste Schwester [47] komen, und am St. agata Tag hat Sie hier hochzeit gehalten, hier in unßer Kloster Kirchen, unßer Herr Caplan der Herr walckher<sup>74</sup> hat daß ambt gehabt und Sie zue Samen geben, es Seind Sechs perfohen geweßen, der Hochzeiter<sup>75</sup> und die braut, deß Hochzeiter<sup>76</sup> brueder, mein Vatter und mein brueder<sup>77</sup> und die Elisabeth meÿer allß gelbe Frauw,<sup>78</sup> Dißmahl hab ich mein lieber Vatter daß letze mahl gesehen.

<sup>72</sup> «Betrachtung, Meditation».

<sup>73</sup> «Vorsehung». – Im Archiv (Schublade 3) liegt ein Buch «Litaney zu der göttlichen Vorsichtigkeit» von 1741.

<sup>74</sup> Walker, Moritz († 1770), war bis zu seinem Tod Spiritual zu Nominis Jesu.

<sup>75</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>76</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>77</sup> Meyer, P. Josef (1723–1769), aus Willisau, frater conversus in St. Urban, 1744 Primiz.

<sup>78</sup> «nicht gelb, sondern schwarz gekleidete, aber reich geschmückte Brautführerin» (Schweizerdeutsches Wörterbuch 1, 1242 und 2, 292).

[48] in dißem 1754 iahr ist unß die regierende Frau Muetter Maria Carolina Zur matten von Solothurn<sup>79</sup> gestorben, den 16 Hornung, ist nur achttag kranckh geweßen, hat daß hitzige fieber gehabt, ist 3 iahr Novitzen Maiftrin, und 3 iahr helff Muetter geweßen, darnach 6 iahr Muetter, darnach, alß Sie 3 iahr in der ruez mit guether gefundheit und schönstem Exempel zue gebracht, ist Sie wider zuer Muetter erwöhlt worden und in einem Viertel iahr darauff ist Sie gestorben, mit unßerem größten hertzenleid. [49] Sie hat unbeschreiblich vill Tugend und verstand gehabt, Sie hat die schwestren mit Liebe regiert und auch Corigiert, wanß vonnöthen geweßen ist, Sie hat wohl können disimulieren<sup>80</sup> und Sich Selbsten überwinden, hat auch gesagt, man müeße nit So grob und rauch gegen den guethen schwesteren Sein, Sie Seyen alle auch ehrliche Kinder, man habe Keine hinder dem Hag gefunden<sup>81</sup>. Sie hate ein großen eiffer zuem gottsdienst und zuer hl gemein, auch [50] ein großes Vertrauwen auff die gottliche Vorfichtigkeit und ein große Andacht zuer Muetter gottes, Sie ware niemahl Müeßig und arbeitete gar vill in die Kirchen,<sup>82</sup> Sie sagte auch, alle Liebe So nit in gott gegründet ist, hat kein bstand. Sie hat mich allzeit gar lieb gehabt und hat mir vill gueths erwißen, gott gebe ihr die ewige Freüd dafür, und ist nebst gott der anlaß, geweßen daß ich hier im Kloster bin. RIP<sup>83</sup>

[51] in diesem iahr 1754 ist auch mein Tauff gotten, meineß Vatters Schwester, welches er mir noch selbst geschriben, gestorben in der fasten, darnach am palmfontag den 7 april ist mein lieber Vatter auch gestorben, im 56 iahr Seines alters am hitzigen fieber, ist nur etwan achttag im beth gelegen, ist ein Sehr großes leid geweßen, er ware Sehr from und laße gar vill in geistl. Buecheren. an den hohen fästen, wan er Comunicierte,<sup>84</sup> ware er vom [52] morgen frühe biß zue mittag in der Kirchen, hörte auch fast alle tag Meeß und befließe Sich Sonderlich der Sanfftmuth, als er mich das erste mahl auff Münster füherte, hat er mir gesagt, er wolle lieber vernemen, ich Sey gestorben alls daß ich Solte gott beleidigen. wan er mich heimsuechte zue Münster und hier, So ist er, So vill ich weiß, zue erst in die Kirchen gangen, ob<sup>85</sup> er zue mir komen ist, gott belohne ihm alle gäng, So er für [53] mich

<sup>79</sup> Sr. Maria Carolina Zurmatten (1688–1705–1754) von Solothurn.

<sup>80</sup> «über eine Sache diskret hinweggehen».

<sup>81</sup> Diese Bemerkung weist darauf hin, dass nur ehelich Geborene Aufnahme ins Kloster fanden.

<sup>82</sup> Sie verfertigte Paramente.

<sup>83</sup> «Requiescat in pace».

<sup>84</sup> «die Kommunion, das Abendmahl empfang».

<sup>85</sup> «bevor».

gethan, es Seind deren Sehr vill. ich bin bald nach Seinem Todt 5 tag im beth kranckh gelegen darauff in der hl. geists Fasten<sup>86</sup> bin ich in die einöde gangen, den 24 Meyen im 1754 iahr und bin die erste Täg gar nit wohl geweßen, die letze haben mich die Scrupel und angftigkeiten graußam überfallen, daß ich kaum ein guether gedanckhen könnte haben, habe mir daß Stillschweigen für genomen. Nach dißer einöde bin ich noch elender worden und [54] hab im Somer an dem 18 heümonath<sup>87</sup> angefangen, die Eßelmilch zue trinckhen und darnach auch das Seltzer waßer 10 maß,<sup>88</sup> die milch hat mich 2 thaler kostet, daß waßer 85 batzen.<sup>89</sup> Die frau Muetter hat mir 35 batzen daran geben, es hat mich vill gekostet und wenig genutzt,

in dißem iahr am freÿtag nach unsers Herr gotts Tag<sup>90</sup> ist meine Muetter mit meinem schwager in unßerm Kloster geweßen [55] und haben uns helfen heuwen.<sup>91</sup>

anno 1755 den 2. tag Mertzen ist die Schwester Maria therefia<sup>92</sup> gestorben am hitzigen Fieber, ist nur 7 tag im beth gelegen, ist ein Sehr frome Schwester geweßen. Sie hate gar vill geistliche üebungen und schußgebetlein<sup>93</sup> vor ihr, ware auch gar eiffrig im gottsdienst.

(...)<sup>94</sup>

[57a] (...) in dißem 1756 iahr Seind unß 3 iunge schwesternen gestorben, die Schwester Clara Seraphina<sup>95</sup> den 8. Juni um 11 zue Mitag, im 41 jahr ihres alters. diße hat sich beflissen, dem Nächsten zue dienen. wan Sie schon die nacht und ihre eigen Zeit hat Müeßen darzue anwenden, hat Sie doch den Dinft nit abgeschlagen.

[58] Die Schwester Josepha Cecilia Foster<sup>96</sup> den 8. Juni zue Nacht um halber 12 uhr am hitzigen fieber<sup>97</sup>, an einer Kranckheit an einem Tag mit ihrem profeß gspahn, im 45 iahr ihres alters, Diße hat alle Tag ein gebett der Muetter gottes für ein Seeliges end gebettet. Sie ist unsre vornembfte<sup>98</sup> Mußicantin geweßen

<sup>86</sup> <Fasttag vor Pfingsten>.

<sup>87</sup> <Juli>.

<sup>88</sup> <15,6 Liter>.

<sup>89</sup> Daraus, wie aus weiteren Stellen geht hervor, dass die Schwestern über eigenes Geld verfügen konnten.

<sup>90</sup> <Fronleichnam> (Id. 12, 872f.).

<sup>91</sup> Ob sie nur ausserhalb der Klausur, d. h. auf der Loretomatte und dem heutigen Kantons-schulareal, heuen halfen oder auch innerhalb der Klausurmauern, bleibt offen.

<sup>92</sup> Sr. Maria Theresia Hennet (1691–1707–1755) von Delsberg.

<sup>93</sup> <Stossgebete>.

<sup>94</sup> Der immer ähnlich lautende Bericht über die jährlichen Exerziten ist weggelassen.

<sup>95</sup> Sr. Clara Seraphina (Taufn.: Johanna Magdalena) Sury (1715–1734–1756) von Solothurn.

<sup>96</sup> Sr. Josepha Caecilia Forster (1711–1734–1756) von Luzern.

<sup>97</sup> Vielleicht schon die rote Ruhr oder Typhus.

<sup>98</sup> <begabteste, wichtigste>.

die Schwester Joanna baptista<sup>99</sup> ist den 19 Juni auch am hitzigen fieber und flathen<sup>100</sup> ‹gestorben› [59] wie die anderen Zwaÿ, im 35. jahr ihres alters. diße hat Sich befließen des stillschweigens, und man hat Sie niemahl anders hören Sagen in ihrer zweÿ iährigen Kranckheit alß, eß geschehe was gott will.

Zue end dißes 1756. iahrs ist die Schwester Maria xaveria Zeltner<sup>101</sup> gestorben an Sehr schmertzlichen geschwulst, mehr alß zehen wuchen mit großer gedult, Sie hate Sehr vill andachten vor ihr mit Leßen und geistl. übungen [60f.] (...)

[62] anno 1757 ist die schw. Maria Hyacintha byß<sup>102</sup> gestorben den 1. tag im Christmonat im 55 Jahr ihres alters, ist 7 Jahr blind geweßen, welches Sie mit höchster gedult und frölichem gemüeth erliten hat.

1758 den 5. Meyen in der hl. geists fasten seind wir daß erste mahl miteinander der halbe Theil<sup>103</sup> in die Einöde gangen, daß erste [63] Mahl 21, daß ander mahl 14<sup>104</sup>. Daß erste mahl hat unß der R<sup>105</sup>. pater guardian<sup>106</sup> 4 mahl geprediget, denen anderen der pater Vicari zweÿ mahl. es ist gottlob alles wohl und Tröstlich abgeloffen, und alle Seind darin geweßen biß an zweÿ bettligende Kranckhen. (...)

[64] Zuem beschluß dißer Einöde hat unß der P. gwardian gebrediget, damit wir ein Nutzen auß dißen Exercitien haben, Sollen wir diße Stuckh in obacht Nemen (...) 4. alle Monath einen tag erwöhlen, die Vorsfätz widerhohlen und dißen tag in der einsamkeit zuebringen.

[65] in dißem Jahr ist die schw. anna Maria byß<sup>107</sup> gestorben an einer hitzigen außzehrenden Kranckheit im 75 iahr ihres allters, hat Sehr from gelebt und Sich der andächtigen schußgebettlein befließen biß in todt, hat auch im<sup>108</sup> Convent vill gueths gonnen und gethan.

in dem 1759. Jahr hat unß insgemein die Exertitien geschenckht der hochwürdige pater Visitor Josephus<sup>109</sup> von Schweitz wegen dem Jubilæi<sup>110</sup>, So mir in der hl fastenzeit gemacht haben, welches von

<sup>99</sup> Sr. Johanna Baptista Vesperleder (1721–1742–1756) von Solothurn.

<sup>100</sup> ‹Flatulenzen, Blähungen›.

<sup>101</sup> Sr. Maria Xaveria Zeltner (1702–1724–1756) von Solothurn.

<sup>102</sup> Sr. Maria Hyacintha Byss (1703–1729–1757) von Solothurn.

<sup>103</sup> der Klostersgemeinschaft.

<sup>104</sup> 21 und 14 Schwestern.

<sup>105</sup> Reverendus ‹verehrungswürdiger›.

<sup>106</sup> P. Tiberius (Taufname: Peter Josef) Arnold-Obrist (1715–1731–1795) von Solothurn. Guardian in Solothurn 1756–1759.

<sup>107</sup> Sr. Anna Maria Byss (1683–1702–1758) von Solothurn.

<sup>108</sup> ‹dem›.

<sup>109</sup> P. Josephus (Taufname: Josef Leonhard) Reichmuth (1699–1717–1770) von Schwyz.

<sup>110</sup> 150 jähriges Bestehen der Schwesterngemeinschaft vom Namen Jesu.



dem 3ten Sontag in der faſten gewehrt bis am paſion Sontag. [66] in dißem 1759. Jahr iſt die helff Muetter geſtorben, ſchw. Clara francisca Zeltner<sup>111</sup>, an der rothen ruohr<sup>112</sup> und einem ſteckh Cathar<sup>113</sup>, ihres alters im 64 Jahr. Sie iſt Sehr from geweßen, hat vill Kranckheiten ausgeſtanden und darbey wohl gelehrt<sup>114</sup>, Sich in den göttlichen willen zue ſchickhen. Sie hat mit gedult und demueth geliten, und iſt mit ſchönen Exempelen von uns geſcheyden, am tag der unbefleckten empfängnus Marie<sup>115</sup>, an einem Samſtag zue abend um halbe Neüne iſt Sie in gott verſcheiden.

den 26. 9bris <sup>116</sup> iſt die ſchwelter Ma. agatha burckhi<sup>117</sup> geſtorben auch an [67] der rothen ruohr, ihres alters im 63 Jahr. Sie iſt ein Sehr frome ſchw. geweßen, hat vill gebetten und geſagt, wan Sie ſchon nit from Sey, So liebe Sie doch die frome<sup>118</sup>.

1760 den 3. Meyen ſeind unßer 21 in die Einöde gangen und in achta- gen darauff 16. Der pater gervasi, Vicari, hat uns gar ſchön geprediget von der Nutzbarkeit der Exercitien. (...)

[71] 1761, den 24. april, Seind wir abermahlen mit einander in die einöde gangen, eß waren unſer 20 im Erſten mahl (...)

1762, den 12. hornung<sup>119</sup> iſt mein leibliche ſchw. geſtorben die anna Ma. Victoria, am hitzigen fieber, zue Rottweil<sup>120</sup>, hat 5 Kleine Kind hinderlaßen  
RIP<sup>121</sup>

[72f] (...)

[74] in dißem 1764 Jahr iſt mein liebe Mutter geſtorben den 11 Juli im 63. Jahr Jhres alters an einer Sehr ſchmertzlichen Kranckheit. Requiescant in pace. Sie ware Sehr from und bettete gar gern. (...)

[75] in dißem Jahr (1765) iſt die ſchw. Ma. Martha<sup>122</sup> geſtorben, ein Sehr frome Seel, ein liebhaberin deß gebetts, deß ſtillſchweigens und der Mort.<sup>123</sup>, den 16 Xbris<sup>124</sup> im 66 Jahr ihres alters am unſchuldigen

<sup>111</sup> Sr. Clara Francisca Zeltner (1695–1716–1759) von Solothurn.

<sup>112</sup> Infektionskrankheit mit blutigem Durchfall.

<sup>113</sup> Offenbar ſtarke Verſchleimung der Atemwege.

<sup>114</sup> <gelernt>.

<sup>115</sup> <8. Dezember>.

<sup>116</sup> <November>.

<sup>117</sup> Sr. Maria Agatha Burki (1697–1722–1759) von Biberist.

<sup>118</sup> <die Frommen>.

<sup>119</sup> <am 12. Februar>.

<sup>120</sup> Rottweil am Neckar, Reichſtatt, von 1463–1689 zugewandter Ort der Eidgenossenschaft (HBL 5, 722).

<sup>121</sup> *Requiescat in pace* <ſie möge in Frieden ruhen>.

<sup>122</sup> Sr. Maria Martha Pflüger (1700–1731–1765) von Oensingen.

<sup>123</sup> *Mortification*: <Abtötung>.

<sup>124</sup> <Dezember>.

Kindlein dag<sup>125</sup> darauff ist die schw. Ma Josepha<sup>126</sup> gestorben deß gähén dots<sup>127</sup> Sie hate großen fleiß und eýffer, das brevier und anders gebett zu verrichten. Sie hat nit darunder geschwätzt. R.I.P.

[76] (...) 1767 hab ich aus gottes gnaden die einöde glücklich vollendet und mit gantzem ernst mir fürgenommen, auff ein neües gott eýfrig zu dienen und gegen dem Nächsten sanftmüethig und gedultig zu Sein. C.H.D.<sup>128</sup>

Darunter in anderer Schrift: Requiescant in pace hatt das letstemahl gefchr.<sup>129</sup> Soror Maria Aloýsia Josepha<sup>130</sup>

---

[76a]

VJ<sup>131</sup>

Anno 1769 hatt die schwöster Maria Alexia<sup>132</sup> in ihrem dodtbeth mir gefagt, ich solle dißes büchlein nach ihrem dodt verbrännen, allein da ich nach ihrem dodt mit Erlaubtnus R P dionisius, damahliger beicht Vatter, solches gelesen, habe Erachtet solches zuo behalten vnd zuogleich fortfahren auffzuoschreiben, die schwösteren so sterben, sambt dem guotten, so sie in ihrem leben vns zuo Einem beýspill hinderlaßen, auffzuzeichnen wie auch ebenfalls den tag meiner geburt, vnd Eintrit ins closter, jährliche hl Exercitia vnd andere begebenheiten. geschriben Anno 1769.

[76b]

Vivat Jesus.

Anno 1734 ward ich, schwöster Maria Aloýsia Josepha schumacher<sup>133</sup>, in der statt lucern in die welt gebohren den 20. Tag Juný, abenß vngefähr vm halbe 7, an dem hl. Dreýfaltigkeit sontag, ich wurde in dem hl. tauff genennet Maria Aloýsia Joanna baptista, welcher letstere Namen ich alß weltlich gehalten, mein tauff göttý ware ihro hochw<ürden> herr chorher Zurgilgen<sup>134</sup> in dem stiftt zuo Lucern, vnd mein tauff gotten die hoh Edelgebohrne F. Maria Anna Amrhin, an

<sup>125</sup> 28. Dezember. Festtag der von Herodes gemordeten Kinder von Bethlehem.

<sup>126</sup> Sr. Maria Josepha Keller (1693–1713–1765) von Solothurn.

<sup>127</sup> «eines jähen, plötzlichen, unerwarteten Todes» durch Hirn- oder Herzschlag.

<sup>128</sup> *Confirma hoc Deus* «Möge Gott diesen Vorsatz stärken».

<sup>129</sup> Sr. Maria Alexia Meyer starb am 4. August 1769 nachts um halb elf.

<sup>130</sup> Sr. Maria Alexia Josepha Schumacher (1734–1752–1809) von Luzern.

<sup>131</sup> «Vivat Jesus».

<sup>132</sup> Sr. Maria Alexia Meyer (1729–1746–1769) von Willisau.

<sup>133</sup> Schumacher, Zurgilgen, Amrein, Baltasar waren alteingesessene, wohlhabende, oft in der Regierung vertretene Geschlechter Luzerns.

<sup>134</sup> Zur Gilgen, Christoph Laurenz Xaver (1705–1765), aus Luzerner Patrizierfamilie. 1728 Wahl zum Chorherrn in Luzern, noch vor seinen Weihen in Konstanz (1729). Die Chorherrenstelle hat er wahrscheinlich 1730 angetreten. – Hörsch/Bannwart. Luzerner Pfarr- und Weltklerus.

dem tag deß hl. Aloÿsius ward ich Getaufft in der inneren pfarkirchen zuo lucern. [76c] obwohlen mir der tag meiner geburt bekant, so ist mir doch vnbekant der letzte tag vnd stund meines lebens, gott gebe, daß ich ein glückfeelige stund antreffe vnd wohl bereitet von dißer welt kan scheiden.

Anno 1742 habe ich die hl. firmung empfangen, der tag ist mir vnbekant, mein gotten ware die wohl Edelgebohrene F. Maria Anna Meÿer, Ein gebohrne baltaßar.

Anno 1742, den 16. Martÿ, ist mein lieber Herr Vatter Johann Martinus schumacher gestorben in dem 52. seines alters an Einer langen krankheit des grieiß<sup>135</sup> an dem Freitag vor dem palm sonntag, Man haltete den abent Maria Verkündigung [76d] weillen sonsten der große ablaß des Mußeger Vmbgangß<sup>136</sup> in die Charwuchen fallen thätte, so man nit halten könnte. Er bättete alle Nacht gar andächtig mit vnß kindern den hl Roßenkrantz vnd wohl achtung gebete, daß mir selben fein mit andacht bätteten, hatt mir den letsten tag den seegen geben vnd anbefohlen der F. Mutter<sup>137</sup> iederzeit zuo gehorffamen, ich war damahl 7 Jahr 8 Monath 3 wuchen vnd 6 tag alt, von 7 Kindern das Jüngste. Requiescant in pace.

Anno 1749, den 18. Junÿ bin ich auff stans ins closter in dem 15 Jahr Meines alterß, willens darin zuo verbleiben, vnd bin darin gewäßen bis 1750, den 11. [76e] September, hab auch vill schöne vnd gutte Exempel des selben chlosters erfehen, weill aber noch gar lang warten Müößen, in deme gar vill vor mir wahren, die den hl orden verlangten vnd ich auch nach einer clausur trachtete, als hab ich daßelbe closter verlaßen.

Anno 1750 bin ich alhier in dem closter Nominis Jesu auffgenommen worden vnd bin den 18. November an St Elisabeth abent zwischen 3 vnd 4 Uhr nachmittag in daß closter Eingetretten, mein bruder<sup>138</sup> allein hatt mich in das closter<sup>139</sup> gefüöhrt, gott seÿ ewigen dank, daß ich der welt Entrißen.

<sup>135</sup> <Blasenstein>. Vgl. Schweizerdeutsches Wörterbuch 2, 801.

<sup>136</sup> Hinweis auf den bis Anfangs 20. Jahrhundert gehaltenen und mit einem Ablass verbundenen Muesegger Umgang (= Prozession) mit Einbezug des Kapuzinerklosters mit Altarbild Mariä Verkündigung.

<sup>137</sup> Schumacher, Maria Jacobea, Witwe (†1749) des Johann Martin Schumacher.

<sup>138</sup> Schumacher, P. Josef O.Cist. (Taufname: Johann Martin), 1730–nach 1806: Sohn des Johann Martin Sch. und der Maria Jacobea, geb. Birrer in Luzern, 1749 Profess, 1753 Priesterweihe; Granarius des Klosters.

<sup>139</sup> Sie trat ins Kloster ein, ohne von der Stadt etwas angeschaut zu haben. Das tat sie erst 52 Jahre später.



Anno 1751, den 27 augst, hab ich vmb den hl orden gebätten an Einem freÿtag [76f] mit 2 gespanen<sup>140</sup> schw. Anna Margaritha<sup>141</sup> vnd schw. Maria Constantia<sup>142</sup>, ich ware die mitlere nach Eintritt ins closter, Vnd den 24. September feind mir zuo dem hl orden auffgenommen worden.

den 10. october, an einem fontag, bin ich eingekleidet worden von Patter Martino<sup>143</sup> als guardian, R p Visitor p columbo<sup>144</sup> ist am selben tag mit den hl. Sacramenten versehen vnd morgens gestorben, ich habe beÿ der Einkleidung den Namen Enpfangen schwöfter Maria Aloÿsia Josepha. Vor der Einkleidung hab ich kein Jeneralbeicht<sup>145</sup> gethan, weillen mir nach Ofteren das Jubel Jahr<sup>146</sup> gehabt, vnd ich alsdan einige Zeit die hl Exercitia hab müößen machen vnd in selbiger Zeit die Jeneralbeicht ablegen dem patter Martino als guardian.

[76g] Anno 1752 den 16 augst an Einem Mitwuchen hab ich vmb die hl. profesion angehalten vnd bin den 11 September zuo der hl. profesion auffgenommen worden an einem Montag.

ich habe dißes Jahr im Novitziat die geistliche Exercitia den 25 Mey gemacht.

Anno 1752, den 10 october, an einem cinstag<sup>147</sup> hab ich die hl. Profesion abgelegt in die hand des R. p. Joseph von schweitz Visitor, ich ware damahl 18 Jahr 3 Monath vnd 3 wuchen alt, mein geistlicher Vatter ware ihro hochw. herr chorher Zurgilgen von Lucern als mein Tauff göttin, zur Einkleidung ware er nit hier, an deßen statt ware ihro hochw.ürden herr Chorher surÿ<sup>148</sup> von hier aus dem stift als statthalter<sup>149</sup>.

[76h] (...)

Anno 1755, den 7. aprill, hab ich meine Jährliche Exercitia gemacht das letste Jahr im Novitziat, habe wohl erkönt, wie ich mein Zeit des Novitziats so übel habe zuogebracht.<sup>150</sup>

<sup>140</sup> <Gefährtinnen, Mitnovizinnen>.

<sup>141</sup> Sr. Anna Margaritha Roggenstil (1733–1752–1772) von Solothurn.

<sup>142</sup> Sr. Maria Constantia Honegger (1733–1752–1805) von Bremgarten.

<sup>143</sup> P. Martin (Taufname: Markus Dominik) Reichmuth (1700–1758) von Schwyz war 1750–1752 und 1766–1768 Guardian in Solothurn.

<sup>144</sup> *Reverendus pater Visitor pater columbo*.

<sup>145</sup> <Beichte über das ganze bisherige Leben>.

<sup>146</sup> Wie bei den Juden im alten Testament erklärte die katholische Kirche jedes 50. Jahr zum Jubeljahr.

<sup>147</sup> Verbreitete Vermengung von schweizerdeutsch *Zistag* mit hochdeutsch *Dienstag*.

<sup>148</sup> Um 1751 amtierten vier Chorherren aus verschiedenen Familien von Sury.

<sup>149</sup> <Stellvertreter>.

<sup>150</sup> Demnach legten die Schwestern ein Jahr nach der Einkleidung Profeß auf Lebenszeit ab, blieben aber noch drei Jahre im Noviziat.

Dißes 1755 Jahr ißt mein liebe F. Mutter<sup>151</sup> feelig das letzte mahl bey mir geweßen den 8 augst, da mir die visitation im closter gehabt.

[76i] Anno 1755, den 12. November, als erften tag in der kleinen fasten bin ich ins Convent<sup>152</sup> kommen an einem Mitwuchen.

Anno 1756 hab ich mein geistliche Exercitia den 22. aprill das Erst Jahr im Convent.

(...)

Anno 1758 hab ich mein geistliche Exercitia gemacht den 8. Mey, das erste mahl auff befelh alle Mit Einander in 2 teill<sup>153</sup>.

Anno 1759 haben Mir das Jubilei gehabt<sup>154</sup> den 18 Mertz vnd selbiges Jahr die Exercitia vnderlaßen nach Verordnung R P Joseph alß visitator.

[76k] (...)

Anno 1761, den 10 aprill, ißt mein liebe F. Mutter<sup>155</sup> feelig gestorben, an einem schlagfluß, in dem 61. Jahr ihres alters ich ware damahl 26 Jahr 9 Monath vnd 3 Wuchen alt, sie ißt gar from vnd gottfeelig geweßen, vnd hatt Ein großes Vertrauwen gehabt auff die göttliche Vorfichtigkeit<sup>156</sup>. in allen ihren betrübnußen hatt sie sich iederzeit in den göttlichen willen Resigniert<sup>157</sup>, pflegte öfters zuo sagen, es mag mir begegnen, was es will, vnd wan es noch so schwer ißt, wan ich gedenke, [76l] daß es also der willen gottes, so bin ich schon getröstet. sie hatte auch ein große andacht vnd vertrauwen zuo dem hl Antonio von Padua, vnd st xaverius, welche andacht sie vns kinden sehr anbefohlen. sie gabe vns auch diße lehr, daß mir<sup>158</sup> alzeit solten gott vor augen haben, so werden mir nichts thuon, das vns schade oder mir zuo fürchten haben, mit großer andacht ware sie den gantzen Morgen in der kirchen, die hl Mäßen anzuohören, auch in dem kältisten winter, sie hatt vns auch sonderbahr<sup>159</sup> ermahnet, das mir niemand solten übel nachreden oder an Ehr vnd guotten Nammen verletzen mit sagen,

<sup>151</sup> Schumacher, Maria Jacobea.

<sup>152</sup> «Gemeinschaft der Schwestern, die die Gelübde auf Lebenszeit abgelegt hatten». Die Novizinnen beteten und assen mit ihnen, durften aber nicht mit ihnen sprechen, wenn es nicht wegen der Arbeit nötig war.

<sup>153</sup> Die Schwestern zogen sich nicht einzeln für ein paar Tage stiller Besinnung zurück, sondern in einer Woche die eine Hälfte der Schwestern, in der nächsten Woche die andere.

<sup>154</sup> Wahrscheinlich zum 150. Jahrestag der Kapuzinerinnengemeinschaft in Solothurn.

<sup>155</sup> In den vornehmen Familien mussten die Kinder ihre Eltern mit Herr Vater und Frau Mutter ansprechen und durften sie nicht duzen.

<sup>156</sup> «Vorsehung und Fürsorge».

<sup>157</sup> «ergeben».

<sup>158</sup> Sr. Aloysia Schumacher schreibt oft aus dem Schweizerdeutschen *mir* statt *wir*.

<sup>159</sup> «besonders».

[76m] dan dißes iſt ein großes laſter vnd man iſt ſchuldig den Ehr vnd guotten Nammen ſelbſten wider zuo erſetzen, ſie hatt vill Chreütz vnd Widerwertigkeiten aufgeſtanden, als mein lieber Herr Vatter geſtorben, iſt nur ein einziges Kind verſorget geweßen, nemlich die eltiſte ſchwöſter im cloſter, hatt alſo vns 7 Kinder mit großer Müöh vnd liebe, zuo vnſerem beruoff geholffen vns 4 ſchwöſteren in das cloſter, vnd den bruder auff ſt Urban<sup>160</sup>, daß ſie alſo den Troſt gehabt, 5 geiſtliche Kinder zuo haben, welchen ſie vill guots gethan, den weltlichen bruder vnd ſchwöſter hatt ſie auch wohl verſorget, alſdan ihrer andacht abgewartet vnd in dem [76n] 9den Jahr nach dem ich die hl profefion getan vnd alſo als das jüngſte kind auch verſorget, iſt ſie gottſeelig geſtorben, ſie hatt in ihrem Teſtament Jährlich über 60 hl. Mäßen geſtiftet, vnd vns 5 geiſtlichen kinderen ein ſchönen zins vermacht<sup>161</sup>.                      Requiescant in pace

(...)

in dißem 1761 Jahr hatt mir Mein lieber herr bruder zuo ſt Vrbā ein Coral buch geſchriben<sup>162</sup> vnd ſelbſten gebracht im october, Es hatt ein große arbeit gebraucht, alles in die [76o] ordnung zuo ſetzen vnd zuo ſchreiben, das Pabir hatt er darzuo gethan, ſo gegen 4 cronen gekoſtet<sup>163</sup>, vnd mir als ein gedenck zeichen ſchwöſterlicher liebe verehrt. Er hatt mir Anno 1756 für den ſchreibtiſch, ſo von der ſchwöſter Josepha Cecillia foſter von lucern nah ihrem tod hinderlaßen worden, vnd vmb 32 hl Mäßen angeſchlagen<sup>164</sup>, wer ſolchen haben wolle, weilſen ſie auch ſo vill darfür bezahlt, vnd weilſen niemand ſolche wolte laßen darfür läßen, als hab ich den ſchreibdiſch mit Erlaubtnus der F. Mutter Maria Roſalia<sup>165</sup> genommen vnd Mein lieber herr bruder hatt [76p] mir in 4 Wuchen die 34 hl Mäßen alle geläßen vnd laßen läßen, abermahl auch ein Zeichen brüderlicher liebe. Gott wolle imme alles vergelten

In dißem Anno 1761. Jahr, den 24 december als hl. Wienacht abent, iſt das coral buoch das erſte mahl im Chor gebraucht worden, zuo Meiner größten freüd vnd troſt, der Einbund koſtet mich 17. batzen vnd die ſchlößlein 15 batzen, welche ich mit freüden bezahlt,<sup>166</sup> vnd hiemit verlange ich, das durch alle noten vnd ſilben, Gott beÿ tag

<sup>160</sup> Ehemaliges Zisterzienserkloster im Bezirk Willisau, Kt. Luzern.

<sup>161</sup> Sr. Aloysia und ihr Zisterzienser-Bruder verfügten also über eigenes Geld.

<sup>162</sup> Im Archiv Tresorschrank 1/2, Buch N 7.

<sup>163</sup> Papier, damals noch handgeschöpft, war teuer.

<sup>164</sup> Der Verkaufspreis wurde auf 32 hl. Messen festgesetzt.

<sup>165</sup> (1698–1716–1769).

<sup>166</sup> Vergl. im Klosterarchiv N 7 / T 1/2, Verzeichnis S. 32.

vnd Nacht gelobet werde, [76q] Vnd das göttliche lob bis zuo end der welt angestimmet, in dißem closter ohne ablaßen mit vollem eiffer vnderhalten werde, vnd auch iederzeit durch eiffrige Nach volgente in seinem flohr zuo der Ehr vnd lob gottes, mit Hertz vnd Mund gleich den hl. Englen als ein immerwehrentes: Sanctus: Sanctus: Sanctus ohne ermüöden abgefungen werde, dan er ist der allerhöchste, ihm allein gebühret alles Lob Ehr vnd preis, immer vnd alle Zeit von Ewigkeit, ohn end in alle Ewigkeit. [76r] Und wan ich schon in der küöhlen Erden gleichsamb in staub vnd aschen verwandelt bin, so sollen doch alle steüblein als befelte Zungen helfen, den Mitfingenten das göttliche lob abzuosingen, ja were bereit wan in einem Mangel vnd abgang im Chor sich solte erheben, auch nach meinem dodt, wan es der allerhöchste mir wurde zuolaßen, mit höchsten freuden vnd begierd mein stim zuo erheben, vnd sein göttliche Ehr immerhin zuo Vermehren. Mir wollen nid Müöd werden, sonder alzeit trachten ie mehr vnd mehr den ienigen zuo loben vnd zuo lieben Mit Mund vnd Hertzen, welcher ein gantze Ewigkeit [76s] an vns gedenckt vnd vns geliebet hatt, wollen in dißer zeit anfangen, was mir hoffentlich durch ein gantze Ewigkeit können volbringen, ihne zuo lieben, zuo loben, zuo preißen ohne End, von Ewigkeit zuo Ewigkeit – ohne End amen ohne End. (...)

Anno 1763 den 6 Meÿ hab ich mein jährliche Exercitia gemacht, vnd auch eine beicht dem R. p. donathus, der mir alldan gerathen, kein kindliche beicht<sup>167</sup> mehr zuo thuon, auch keine mehr [76t] von der hl. profesion hero, sonder nur ein Jährliche, dißes Jahr habe ich vill betrüebte zuofühl gehabt, ist aber jetzt auch alles vorbeÿ. (...)

[76u] Anno 1769 ist Ein betrüöbtes Jahr geweßen wegen den schwähren krankheiten. und villen Dodtfählen der lieben Mitschwösteren seelig / Haben also dißes Jahr die heillige Exercitia vnderlaßen. Mir haben gnuog vor augen gehabt, wie so bald der möntsch kan in die ewigkeit beruofen werden, ach wan mir nur alzeit bereittet seind, so kombt der dodt vns Niemahl zuo fruoh.

[77] Anno 1767, den 21. augst, ist die schwöster Maria bernarda<sup>168</sup> gestorben in dem 84. Jahr ihres alters, ist gar eiffrig geweßen im dienst gottes beÿ tag vnd nacht. sie müöbte schier 2 Jahr in einem seßel sitzen in der kranken stuben wegen bößen beinen die gar schmerzhaftt waren, ist doch alzeit wohlgetröst vnd in den willen gottes Resigniert

<sup>167</sup> Beichte über das ganze Leben.

<sup>168</sup> Sr. Maria Bernarda Billieux (1684–1701–1767) von St. Ursanne.

geweßen. sie hat alle Jahr an ihrem tag<sup>169</sup> comuniciert. Und auch das letzte mahl da sie Morgens gestorben ist. RIP

[78] Anno 1769 ist ein gar betrüübtes Jahr geweßen, <sup>170</sup> indeme so erschröckliche schwere Kranckheiten in vnfers closter kommen, das von Mitte der fasten bis in herbßt gewehret, vill mahl beÿ 12 schwösteren im bett gelegen, vnd das an einem hitzigen fieber/ es seind gar ville junge schwösteren gestorben, mit großem bedauren des gantzen Convents, weilen gleichsam die beste stützen des Closters gestorben, ich ware die Erste, [79] so das fieber gehabt beÿ 8 wuchen lang,<sup>171</sup> die erste, so gestorben, ist ein kostschwester,<sup>172</sup> gar ein fromes kind Maria chatharina Zimmermann in dem 19. Jahr des alters den 18. Mertz, vnd den 3. aprill ist Ein Einverleibtes Möntsch,<sup>173</sup> Margaritha, so schon alt geweßen, gestorben.

den 7. aprill ist die schwöster Maria agnes<sup>174</sup> auch an dem hitzig fieber gestorben in dem 34 Jahr ihres alters, ist gar from geweßen vnd hat allen schwösteren gern gedienet, daß sie ender an ihren eignen sach Mangel gelitten als andern den dienst verlagt.

[80] den 22. Junÿ ist die schwöster Anna Videllis<sup>175</sup> auch an dem hitzigen fieber gestorben in dem 44 Jahr ihres alters. sie ist gar ville Jahr krenklich geweßen, aber alzeit gar gedultig, insonderheit in der letzten krankheit. hatt mit großer begird den dodt erwartet.

den 12. Julÿ ist die schwöster Maria Judith Francisca<sup>176</sup> auch an dem hitzigen fieber gestorben in dem 22 Jahr ihres alters, das letzte Jahr in dem Novitziat, ist gar ein frome schwöster [81] geweßen, vnd hat sich insonderheit befließen der betrachtung vnd in derselben ville Zächer Vergoßen, wie auch nach der hl comunion.

<sup>169</sup> Namenstag oder Tag der Profess (?).

<sup>170</sup> Es war eine Epidemie der roten Ruhr, die auch in der Stadt zahlreiche Menschenleben forderte. Bei den primitiven hygienischen Verhältnissen breiteten sich solche Infektionskrankheiten besonders rasch aus. Wasserspülung gab es keine, keine Toilettenschüsseln, nur eine Latrinenbank mit 3 – 4 Löchern ohne Zwischenwand, kein Toilettenpapier, höchstens ein paar grüne Blätter von z. B. Sauerampfer oder Ahorn; die Hände konnte man nur am Brunnen unten waschen, wo auch das Wasser zum Trinken und Kochen geholt wurde.

<sup>171</sup> Offenbar war Sr. Aloysia Schumacher von robuster Konstitution und das «hitzige Fieber» im Frühling 1769 noch nicht so bösartig wie dann im Sommer.

<sup>172</sup> Eine noch nicht ins Noviziat aufgenommene Ordensaspirantin.

<sup>173</sup> Eine Magd, die gegen Kost und Bett, das nötigste an Bekleidung und jährlich ein kleines Taschengeld arbeitete. Dafür konnte sie, so lange sie lebte, im Kloster bleiben. «Möntsch Frau von bescheidener Herkunft».

<sup>174</sup> Sr. Maria Agnes Reinhard (1735–1756–1769) von Solothurn.

<sup>175</sup> Sr. Anna Fidelis (Taufname Fidelis Babé) (1726–1750–1769) von Delsberg.

<sup>176</sup> Sr. Maria Judith Francisca Curti (1745–1764–1769) von Rapperswil.



den 4. augst ist die schwöster Maria Josepha<sup>177</sup> gestorben, auch an dem hitzigen fieber, ihres alters in dem 24. Jahr, in dem Novitziat, 18 tag vor der hl Profesion, hatt aber solche mit großen freuden in dem dodtbett abgelegt, ist ein gutte Musicantin geweßen vnd gar from, hatt sich sonderheit der demüthigen werck befließen.

[82] auch den 4. augst zuo nacht vmb halbe 11 Uhr ist die schwöster Maria Josepha Alexia<sup>178</sup> gestorben. auch an dem hitzigen fieber, dise ist, so das buoch geschriben, daraus man ihr geist vnd Eÿffer kan abnehmen. sie wahr in dem 41 Jahr ihres alters gar from dugenhafft vnd Exemplarisch, befließe sich vor allem der demuoth vnd schwösterlichen liebe, ware in dißen schweren kranckheiten kranckenwarterin vnd diente den krancken [83] beÿ tag vnd nacht schier über ihre krefften mit großer liebe vnd gedult, von welchen sie endlich auch die kranckheit schon gantz aufgeschwecht ererbet vnd in 14 tägen gantz wohlgetröst mit den schönsten actus gegen gott vnd seinen Heilligen in vollem vertrauwen auff die göttliche barmhertzigkeit vnd gantzlicher Resignation in den göttlichen willen gantz sanft ihren geist in die hend ihres Erschaffers auffgeben. sie hatte allen [84] schwösteren, so sie heimgesucht,<sup>179</sup> schöne tugentlehr hinderlaßen, vnd mir insonderheit, wie ich solle Mein Hoffnung auff gott setzen in allem Meinem betrübnußen, vnd auch ein große begird tragen nach dem göttlichen angeficht, welche begird mir gott in bar Jahren<sup>180</sup> werde vergelten, sie hat sich auch sonderbahr<sup>181</sup> befließen des hl. Gehorsame, vnd niemahl über die obrikeit geklagt. sonder sagte alzeit, es ist die [85] obrikeit, sie kan es machen, wie sie will, mir seind ihro schuldig zue gehorsamen, diße vnd vill andere lehren hatt sie mir geben, das nit im stand were, alles zuo schreiben, was ich guots von ihre gesehen vnd gehört habe. sie ist die beste musicantin geweßen vnd hatt großen Eiffer für die music vnd coral gehabt vnd vill 1000 noten zuo der Ehr gottes geschriben vnd componiert. gott solle ihro alles vergelten.

Requiescant in pace.

[86] den 11. augst ist die schwöster Maria Anna ÿsabella<sup>182</sup> gestorben, auch an dem hitzigen fieber, in dem 25 Jahr ihres alters, ist gar ein fromme schwöster geweßen vnd hatt sich insonderheit der betrachtung befließen, auch große andacht gägen dem Hochw. Sacrament, vor

<sup>177</sup> Sr. Maria Josepha Zimmermann (1745–1769–1769) von Luzern.

<sup>178</sup> Sr. Josepha Alexia (Taufname: Maria Josepha Alexia) Meyer (1729–1746–1769) von Willisau.

<sup>179</sup> <besucht>.

<sup>180</sup> <in einigen Jahren>.

<sup>181</sup> <besonders>.

<sup>182</sup> Sr. Maria Anna Isabella Curti (1745–1764–1769) von Rapperswil.

deßen gegenwart sie offters ville Zäher<sup>183</sup> vergoßen, ist der schwö-  
ster Maria Judith leibliche schwöster geweßen, vnd also innerthalb  
8 wuchen diße zwey Jungen Schwösteren beide gestorben.

Requiescant in pace –

[87] den 28 augst ist die schwöster Maria Xaveria<sup>184</sup> auch an dem  
hitzigen fieber gestorben, in dem 28 Jahr ihres alters, das erste Jahr  
in dem Convent, da noch niemand vermeint, das sie so gefährlich  
«krank» seye, ist sie gehlingen<sup>185</sup> gestorben, gantz wohlgetröst mit  
schöner actus der göttlichen liebe vnd auch singender stimm, etwan  
ein halbstund vor ihrem dodt, sie ist gar ein fromme schwöster gewe-  
ßen, vnd hatt sich insonderheit befließen der demüthigen werk, Man  
hatt [88] sie auch niemahl hören etwas wider die schwösterliche liebe  
reden, sonder wan sie etwas hörte, legte sie alles zum besten aus vnd  
vertätigte<sup>186</sup> die Meynung, sie diene auch den krancknen mit großer  
liebe, bey tag vnd nacht, vnd achtete sich selbst gar nit sonder ware  
nur beflissen, das sie ihre gehorsame zum dienst der krancken recht  
könnte verrichten. Requiesant In Pace.

[89] den 26 augst ware ich widerumb erkranket<sup>187</sup>, vnd weillen die  
kranckheit starck zuogenommen, so bin ich den 28. augst mit den  
hl Sacramenten der hl. wegzehrung vnd letsten öhlung versehen wor-  
den, eben an dem tag da die schw. Maria Xaveria gestorben, ich habe  
auch in der nacht vermeinet, es werde zuo dem End gehen, gott aber  
hatt mir das leben widerumb geschenckt, wie lang es ime gefellig ist,  
das weiß ich nit, bin aber bereit mit freüden zuo sterben, wan es ime  
beliebig sein [90] wird, dan dißes ware schon lang mein größte begird,  
nur bald zuo ihme, sein göttliches angeficht gewürdiget zuo werden  
anzuschauen, iedanach übergibe mich gantzlich seinem göttlichen  
willen, zuo leben vnd zuo sterben, wan es ihme gefellig sein wird, diße  
kranckheit aber wird ich mir niemahl auß Meiner gedächtnus laßen,  
damit ich mich iederzeit erinere, die nähe des dodts, die vngewüßheit  
der zeit vnd die strenge der göttlichen gerichts welches von jedem  
gedancken, [91] wort vnd werk strenge rechen schafft wird erfordern,  
gott gebe mir sein göttliche gnad, das ich mit einem neüwen Eiffer  
könne anfangen zuo leben, damit ich Mit freüden vnd trost wider-  
umb den dodt könne erwarten, als derienige welcher mir die thür

<sup>183</sup> «Tränen».

<sup>184</sup> Sr. Maria Xaveria Isabey (1742–1766–1769) von Saignelégier.

<sup>185</sup> «gählings, jäh, unversehens».

<sup>186</sup> Korrigiert aus *vertätigte* «verteidigte».

<sup>187</sup> Sr. Aloysia hatte die Kranken gepflegt und sich wieder infiziert, doch hatte sie offenbar  
genügend Abwehrkräfte.

eröffnet zuo Meinem göttlichen bräutigam einzuogehen, zuo welcher vorbereitung, in sonderheit wird verhilfflich sein, die fleißige haltung der hl. statten vnd Regel, auch Meiner hl. 3.-ordens gelübten, in sonderheit der hl. gehorame, [92] welches warhafft der sicherste weg zuo dem himmell, obwohlen dan vnd wan ein wenig selber<sup>188</sup> hart Vorkommen thuot, ich will mir auch sonderbahr in gedächtnus truken die letzte lehr R p custos dionisius, daß ich die Monatliche vorbereitung zum dodt alle Monath erneüwen, auch mich an kein Creatur hencken, sonder Mein hertz gott allein schencken. habe schon ersehen, wan es wird zum letzten gehen, daß kein einzige Creatur als gott allein vns kan helfen vnd trösten. Convirma hoc deus.

[93] In dißem betrübten Zeiten hatt sich ein neüwe betrüöbnus Erhoben, indem die Heren doctores vns für eine zeit lang haben wollen verbieten, die Mettin<sup>189</sup> zuo halten, welches auch schon in allem thuon ware, daß die beichtvätter vns dißes sollen laßen dispensieren, mir haben aber durch die gnad gottes angehalten, von solcher dispens nachzuolaßen vnd haben es, gott sei ewiges lob, erhalten vnd mit vnserer Mettin glücklich können fortfahren zu seiner Zeit, gott gebe es bis ans End der welt.<sup>190</sup>

auch in dißem Jahr 1769 den 8. November ist die schwöster Maria Joanna Roßalia<sup>191</sup> gestorben, alte Fr. Mutter, sie ist 6 Jahr Novizen Meisterin gewesen, 6 Jahr HelfMutter vnd 9 Jahr Fr. Mutter, sie ist gar ein Exemplarische<sup>192</sup> schwöster gewesen, gar Eifferig in dem Chor vnd dienst gottes, hatt vill vnd nutfliche sachen geschriben zum trost des closters,<sup>193</sup> hatt alzeit etwas zuo thuon vor hand gehabt vnd kein augenblick Müöbig gewesen, auch ein großen Eiffer für die Music [95] gehabt vnd ville Nothen zum vigural vnd coral<sup>194</sup> geschriben, sie hatt auch die Hertz Maria bruderschaft gestiftet, hatt 3 Jahr ein schmertzhaften Zuostand gehabt vnd ist doch noch schier alle tag bis an 4 wuchen vor ihrem dodt ins Chor gangen, ist endlich im 72 Jahr ihres alters mit den hl. Sacramenten wohl versehen gantz in den willen gottes ergeben, wohl getröftet vnd sanfft verscheiden. RIP.

<sup>188</sup> <derselbe>.

<sup>189</sup> <Breviergebet um Mitternacht>.

<sup>190</sup> Wieder barocker Überschwang mit dem Verlangen nach Dauer: ewige Stiftungen, ewige Messverpflichtungen usw.

<sup>191</sup> Sr. Maria Johanna Rosalia Settler (1698–1716–1769) von Solothurn.

<sup>192</sup> <vorbildliche>.

<sup>193</sup> Wir wissen leider (noch) nicht, was Sr. Rosalia Settler <viel und nützlich> geschrieben hat, vielleicht das Gebräuchebuch zu Handen der jeweiligen Frau Mutter von 1757. = T ½ Nr. 93 / Verzeichnis S. 20.

<sup>194</sup> Mehrstimmig in Moll oder Durtonart im Gegensatz zum gregorianischem Choral.



[96] Anno 1770 den 21 Martÿ haben wir das Jubileum gemacht wegen dem neüw erwölten babſt<sup>195</sup>

(...)

[98] Anno 1771 den 7 aprill iſt die ſchwöſter Maria gratiana<sup>196</sup> geſtorben, 71 Jahre alt, ein leyen ſchwöſter<sup>197</sup> an einer waßerſucht, hatt gar ſchröcklich geſchwollene füöſſ gehabt, welche aufgebrochen vnd ihro gar überraſ großen ſchmerzen verurſacht, iſt aber iederzeit gar geduldig in ihrem großen ſchmertzen geweſen, hatt auch iederzeit große Hoffnung auf gott gehabt, pflegte zuo ſagen, vnd wann mich gott ſolte in die höll verſtoßen, ſo will ich doch auff ihne hoffen vnd mich an ihme halten vnd gleichſam mit ime ziehen. Requiescant in Pace.

[99f.]

[101] Anno 1772 den 5 Februarÿ iſt mein liebe Profefſion geſpänin Soror Maria Anna Margaritha Rogenſtill<sup>198</sup> an dem hitzigen fieber geſtorben, in dem 39 Jahr ihres alters, der hl. profefſion im 20. Jahr, ſie ware nur 7 tag kranck geweſen, hatt ein überraſ große begird gehabt zuo ſterben, hatt mir in ihrem leben vnd ſonderheit in der letſten kranckheit überraſ ſchöne Exempel geben, ſie hat mir noch geſagt, wan man mir wird den dodt ankünden, ſo muoß ich vor freüden überlaut lachen, [102] wan ich noch breſten habe, hatt auch von dem dodt geredt, als wan ſie an ein Hochzeit müöſſe gehen, mit ſolcher begirt zuo gott, das ich es nit gnueg könnte ſchreiben. ſie iſt bei vollkommenen verſtand geſtorben in der nacht vmb halbe zweÿ mit großem bedauren des convents vnd auch aller armen leütten beÿ der porten, dan ſie iſt 6 Jahr Portnerin geweſen vnd gar überraſ güttig vnd Mitleidig gegen der armen, das ſo ville beÿ ihrer grebtnus<sup>199</sup> ſchier überlaut geweinet. ſie war nur 7 tag vor mir ins cloſter kommen, [103] haben alſo ein große vertrauwtigkeit miteinander gehabt bis in ihren dodt, vnd hatt mir ein große müöh gemacht, das ſie vor mir geſtorben, fÿe hatt auch ein gar große andacht gehabt zuo der hl comunion, vnd hatt mir noch den letſten tag geſagt, wan ich doch nur auch noch vilmahl könnte comunicieren, hatt in der zeit nach der hl comunion ville zäher vergoßen, gegen denen armen ſeelen im fägfeür iſt ſie auch ſonderbahr

<sup>195</sup> Clemens XIV. (1769, Mai 19. –1774, Sept. 22.).

<sup>196</sup> Maria Gratiana Weber (1700–1725–1771) von Arth.

<sup>197</sup> Laienſchwester, d. h. ſie konnte zu wenig gut leſen, als daſſ ſie das lateiniſche Chorgebet verrichten konnte.

<sup>198</sup> Sr. Maria Anna Margaritha (oder Anna Margaritha) Roggenſtil (1733–1752–1772) von Solothurn war mit der Schreiberin Sr. Aloysia Schuhmacher zuſammen im Noviziat, und ſie haben am gleichen Tag ihre Gelübde abgelegt.

<sup>199</sup> <Begräbnis>.

mitleidig geweßen, darumb ihr hoffentlich auch barmhertzigkeit wird erzeugt worden sein. Requiescant in pace.

[104] Anno 1772, den 25 aprill, an dem Morgen vmb 4 Uhr ist die schwöster Maria Ludovica wagner<sup>200</sup> gestorben, in dem 79. Jahr ihres alters, der hl profesion ihm 62. diße ware mein Novitzen Meisterin gewäßen, da ich ins closter kommen, 3 Jahr lang, sie ist gar überaus eiffirig geweßen in dem dienst gottes beÿ tag vnd nacht, vnermüödet mit singen vnd bätten mit größtem Eiffer auch in ihrem hohen alter, hatt kein Mettin vnderlaßen, wan es ein disciplin nacht<sup>201</sup> geweßen, [105] sonst ist sie alzeit einsam in ihrer Zällen geweßen vnd hatt sich vmb nichts Zeitlichs angenommen. Man hatt sie auch niemahl gehört etwas wider die schwösterliche liebe reden, vnd hatt velle schön Exempel den Jungen hinderlaßen. sie ist bis in den letsten attenzug beim gutten verstand geweßen vnd hatt ein überaus große freüd gehabt, wan man ihr guots gesagt oder gebättet hatt, sie ist an einem steck Chataren<sup>202</sup> wohlgetröst in gott verschiden. Requiescant in Pace

[106] mir haben an dem weißen sonntag am Morgen vmb 7 Uhr sie vergraben, vnd vmb 9 Uhr haben 2 Novizen die hl profesion abgelegt vnd ein Leÿenschwöster eingekleidet worden, haben also grebtnus vnd hochzeit an einem Morgen gehalten.<sup>203</sup> ...

[108] den 17. augst 1772 ist die alte F. Mutter Maria Elisabeth bilieux<sup>204</sup> gestorben in der nacht vmb halbe 3 uhr ihres alters im 67, der hl profesion im 50, an einem schlagflus<sup>205</sup>, ist schier ein gantzes Jahr ohne red geweßen<sup>206</sup>, auch schier gantz laam, sie ist 6 Jahr Mutter, 6 Jahr HelfMutter vnd 9 Jahr NovitzenMeÿsterin geweßen, hat gar überaus schöne Exempel hinderlaßen, indem sie alzeit beÿ tag vnd nacht im Chor, [109] vnd in aller gemein geweßen, hatt das gantze Jahr schier nie nach Mettin geschlaffen<sup>207</sup> vnd ist auch niemahl zuo

<sup>200</sup> Sr. Maria Ludovica Wagner (1694–1710–1772) von Solothurn.

<sup>201</sup> «Nacht, in der sich die Schwestern nach der Mette noch laut betend im stockfinstern Refektorium geisselten».

<sup>202</sup> «Katarrh mit Atemnot».

<sup>203</sup> *grebtnus vnd hochzeit*: Hochzeit, weil der Priester bei der Übergabe des Professringes der Schwester, die ihre Gelübde ablegte, sagte: «Ich vermähle dich mit Jesus, dem Sohne Gottes».

<sup>204</sup> Sr. Maria Elisabetha Billieux (1706–1722–1772) von St. Ursanne.

<sup>205</sup> Hirnschlag (oder Herzversagen).

<sup>206</sup> «sie konnte nicht mehr sprechen».

<sup>207</sup> Nach der Mette oder Matutin, die je nach Fest im Kirchenjahr von Mitternacht an 1 bis 1½ Stunden dauerte, ist Sr. Elisabeth Bilieux bis zu den Laudes, ca. um 4 Uhr oder spätestens 4.30 Uhr, nicht mehr schlafen gegangen. Sie kam offenbar mit 4 bis 4½ Std. Schlaf vor Mitternacht aus.

der betrachtung<sup>208</sup> in der nacht schlaffen gangen, sie hatt auch ein sonderbahres vertrauwen gehabt auff die göttliche vorfichtigkeit, vnd ein große andacht zuo der hl Comunion, darumb sie auch in ihrer kranckheit allezeit Mit vns Comuniziert hatt, wan sie schon nit hatt mehr reden vnd gehen. Requiescant in Pace

[110–114] (...)

[115] Anno 1774, den 5. November, ist die schwöster Maria Antonia schwaller<sup>209</sup> gestorben, in dem 71. Jahr, der hl. Profeßion im 53., sie hatt ein schlagflus gehabt vnd ist 8 Jahr gar kräncklich geweßen, sie ist ein große liebhaberin geweßen des kindelein Jesu in vnser kirchen, hatt selbes mit schönen kleidern gezieht, man hatt ihr selbiges zuo ihrem End gebracht, aber sie lage schon lange zeit ohne verstand.

Requiescant in Pace [116] (...)

[120] Anno 1776, den 5. augst, ist die schwöster Maria philipina dägensch<sup>210</sup> gestorben im 71. Jahr, prof. im 50., zuo nacht vmb halbe 10 uhr, sie ist nur 5 tåg kranck gewäßen vnd alzeit beim gutten verstand bis auf den letzten attemzug, an einem hitzigen fieber, sie hatt gesagt, sie habe alzeit gebättet, das sie doch in ihrer letzten kranckheit beim verstand bleibe, welches sie erhalten, ist ganz Resigniert in den göttlichen willen geweßen. Requiescant in Pace (...)

[122] ... in dißem 1777 Jahr haben die werk meister vnser closter tach visitiert den 6 augst vnd gesagt, daß alles gar schadhaft seye, da hatt die F. Mutter Rosa Madalena<sup>211</sup> 2 heren auß der statt beschickt, den geistlichen Vatter herr statt Venner tugener<sup>212</sup> vnd herr iungrat schwaller,<sup>213</sup> welche gesagt, das gantze [123] closter seye bauwfellig, mir müößen ein neüwes closter bauwen, da ist das gantze convent in großem schrecken vnd betrüobnus geweßen vnd haben<sup>214</sup> ville offentliche vnd geheime gebätt all lieben schwösteren verrichtet. den 29. october ist das geschäfft vor Rath kommen, vnd den 3. November seind ville Herren vnd werk Meister aus der statt ins closter kommen, haben alles visitiert vnd gefunden, das Fundament vnd die mauren

<sup>208</sup> Wir wissen leider nicht mehr, was damit gemeint ist.

<sup>209</sup> Sr. Maria Antonia Schwaller (1704–1722–1774) von Solothurn.

<sup>210</sup> Sr. Maria Philippinna Dägensch (1705–1727–1776) von Solothurn.

<sup>211</sup> Sr. Rosa Magdalena von Roll (1713–1733–1795) von Solothurn.

<sup>212</sup> Tugginer, Ludwig Josef Benedikt (1726–1793), Lieutenant in span. Diensten, Jungrat, Landvogt, Seckelmeister, Altrat, 1773 Venner, 1778 Schultheiss.

<sup>213</sup> Schwaller, Franz Josef (1744–1804).

<sup>214</sup> Vergl. den Baubericht von Sr. Angela Victoria Schwaller in der Klosterchronik S. 91–109 und in der Klostergeschichte von Sonja Victoria Werner S. 54–60 (beides im Archiv / Eichenschrank / Tablar rechts).

noch gantz guot, das man kein neüwe so guot machen wurde, der tachstuohl vnd träm<sup>215</sup> zimlich faul, haben also geschloßen, neüwe träm vnd den tachstuohl zuo verbeßern vnd gar kein neüwes closter: gott seÿ ewigeß lob vnd Dank

[124] Anno 1778 den 31 Januarÿ ist die schwöster Maria Felix von arx<sup>216</sup> gestorben in dem 79. Jahr ihres alters vnd 62. der hl. Profesion, abens vmb halbe 2. sie ist sonderbahr Mitleidig vnd barmhertzig geweßen gegen den armen leütten vnd gegen allen betrübten, sie ist an einem steck chataren gestorben mit den hl Sacramenten wohl versehen. Requiescant in Pace

In dißem 1778. Jahr ist auch gestorben die schwöster Maria Justina byß<sup>217</sup>, Seniorin in dem 82. Jahr ihres alters, der hl. Profesion im 69., den 1. mertz auch an einem steck chattaren, sie hatt [125] gar ein Exemplarisch leben gefüöhrt, ist alzeit in der hl gemein geweßen, vnd hatt in ihrem hohen alter biß an 8 tag die Horas<sup>218</sup> noch iederzeit mit großer andacht gebätt. Requiescant in Pace.

(...)

[126b] Anno 1778, den 13. Junÿ, hatt Vnßer gebäuw<sup>219</sup> angefangen, an dißem tag haben sie abgebrochen bis an die Zällen böden, von der kirchen bis an ein Zällen gegen der comedikammer<sup>220</sup> 58 schuoh, den 15. ist die auffrichtung gewäßen vnder erschröcklichem Reegen wätter, was mir selbe Zeit für Ungelegenheit gehabt, ist nit aufzuosprechen, dan das regen wätter dauerte über 8 tag, das waßer laufte aller orthen wie bäch in die vndere Zimmer, sonders in die Novitzen stuben, das man nit genug könnte vnderstellen, gott gäbe vns künfftig beßeres wätter, wan Es [127] sein göttlicher willen ist. Den 5. october haben die schwösteren widerumb angefangen in ihre zällen zuo ziehen.

Anno 1778, den 6. december, ist ein alte ein verleibte Magt<sup>221</sup> Anneli gestorben, hatt den gantzen tag mit großer andacht gebättet.

<sup>215</sup> <das Gebälk>.

<sup>216</sup> Sr. Maria Felix von Arx (1699–1716–1778) von Solothurn.

<sup>217</sup> Sr. Maria Justina Byss (1692–1709–1778) von Solothurn.

<sup>218</sup> <Stundengebete>.

<sup>219</sup> <Umbau>.

<sup>220</sup> Die Schwestern spielten bis nach Mitte des 20. Jahrhunderts z.B. zu Frau Mutters Namenstag ein Theaterstück (vergl. M 44). In der fensterlosen «Comedikammer» waren Kostüme und Requisiten versorgt.

<sup>221</sup> Eine Hausangestellte, die jahrelang für das Kloster arbeitete. Als Entgelt erhielt sie Kost, Logis, die nötigen Kleider und ein jährliches Taschengeld. Dafür verpflichtete sich das Kloster für den Lebensunterhalt der Magd zu sorgen, auch wenn sie nicht mehr arbeitsfähig sein würde.

Anno 1779, den 23. Jener, ist die schw. Joanna Chatharina walier<sup>222</sup> gestorben an Einem steckhflus in dem 64. Jahr ihres alters, der hl Profesion im 46., ist gar Resigniert gewesen iederzeit in den göttlichen willen vnd bis an ihr End beim guoten verstand gewesen, ware nur 1 Jahr Seniorin<sup>223</sup>. Requiescant in Pace.

[128] Anno 1779, den 22. Mertz, haben sie widerumb der andere teil von dem dachstuohl abgebrochen bis zuo der gwandkammer, nemlich 105 schue, vnd den 24. haben sie wider auffgerichtet bei gar schönem wätter, den 26. haben sie die auffrichtung vollendet, da es auch etwan 2 stund starck geregnet hatte, doch aber nachgehends wider schön wätter gewäßen, es ware der freitag Maria schmerzen tag, der meiste teil der Jungen schwösteren haben nit können zur letzten benediction vmb 5 Uhr, die schwösteren haben gearbeitet bis zuo nacht vmb 7 uhr, haben gar [129] ein schwäher tag gehabt, den 30. July feind die schwösteren schon wider nach vnd nach in ihre Zällen gezogen. (...)

[130] den 24. September 1779 ist die schwöster Maria Augustina Ziegler<sup>224</sup> gestorben, in dem 61. Jahr ihres alters, vnd in dem 40. der hl. profesion, an einer Waßerfucht. sie ist schier 3 jahrlang kräncklich gewäßen, doch aber wan sie wider ein wenig besser, ist sie widerumb ins cor vnd in die hl gemein gangen, dan sie ware gar überaus eiffrig im gotsdienst vnd fleißig in der hl. gemein vnd bei der arbeit. hatt vill gebätt mit großer andacht verrichtet vnd schöne Exempel hinterlaßen.  
Requiescant in Pace.

[131] Anno 1780 haben sie widerumb angefangen an dem neüwen gebeüw, den letzten teil von der gwandkammer bis zuo der vorkirchen, den 15. Mertz habe ich mein Zällen verlaßen mit großem bedauren, dan ich ware schon über 10 Jahr in der zellen gegen lorethen die mittlere zällen, ich habe aber können in ein lähres zällelein kommen, Nemlich neben der comedikammer, das kleine zällelein, die andere schwösteren waren auch nach vnd nach gezogen, wo sie etwan blatz hetten, zusammen vnd in die capell vnd kranckenstuben.

den 5. aprill, am mitwuch nach dem weißen fontag, haben sie das tach abgedeckt vor Mittag, es ware kalt vnd ware vorhero noch schne vnd die Ziegel noch vill mit schne bedeckt, [132] doch weillen man nid vill besser wätter hoffete, als haben sie den anfang gemacht: an dißem

<sup>222</sup> Sr. Johanna Catharina Wallier (1715–1733–1779) von Solothurn.

<sup>223</sup> Seniorin nicht an Lebensalter, sondern nach den im Kloster verbrachten Jahren.

<sup>224</sup> Sr. Maria Augustina Ziegler (1719–1740–1779) von Solothurn.



tag ist die schw. Maria Josepha gar hart gefallen, ein laden<sup>225</sup> auff dem Elterich gebrochen, vnd sie auff das torment<sup>226</sup> hinunder gefallen vnd der laden ihr auff das gesicht, so erschrocklich geschwollen, auch an dem fuoß hart verletzt, daß sie lange zeit müöß im bett bleiben bis sie widerum Curiert.

den 6. aprill haben sie völlig abgebrochen vnd angefangen auff zuo richten, es waren 106 schuo, den 7. haben sie die aufrichtung vollendet, es ware imerhin kalt, dan vnd wan schne, doch nit vill regen vnd feind die Zällen vnd das Torment nit vill naß worden,  
gott seÿ lob.

[133] am 5. augst ist: gott seÿ ewiges lob: endlich das beschwerliche gebeüw zuo end gebracht worden, gleich an selbem tag feind schon wider 2 schwösteren in ihre Zellen gezogen. ich bin den 7., an einem Montag, mit freüden auch widerumb in Mein liebe Zällen zuoruck gekehrt, ich ware 20 wuchen vnd 5 tåg in dem kleinen zällelein gewesen. Was mir in dißen 3 Jahren für Ungelegenheit vnd beschwerden aufgestanden, das weis gott allein Und haben es erfahren die liebe schwösteren, so in dießer zeit gelebt haben, doch ist es jetzund alles vorbeÿ vnd vollendet. [134] ich wünsche anietzo das in dißem neüwen closter gebeüw ein Neüwen Seraphischen Eiffer erwache vnd in allem flohr<sup>227</sup> erhalten werde bis zuo end der welt, mir wollen auch gern vnseren nachkommenten gönnen, das sie mit Ruohe vnd trost dißes gebeüw können genießen, doch hoffe, sie werden vnser abgelebten seelen auch eingedenck sein u. gott wolle ihnen erteilen, das sie beÿ tag vnd nacht mit freüden können das lob gottes verrichten vnd durch fleißige haltung ihrer hl. Regul vor den augen gottes wohlgefellig ihre lebens tåg vollenden, so wollen mir einstens in dem himmell miteinander mit freüden einhellig anstimmen: te Deum Laudamus<sup>228</sup>. (...)

[137] Anno 1781, den 9. Januarÿ, habe ich der F. Mutter 100 gl.<sup>229</sup> gelt geben aus meinem trucklein, das ich zusammengespargt, mit bitt, das dißes gelt solle an ein capital gelegt werden, damit aus dem Zins, alle monath solle ein hl Mäß geläßen werden für die letst verstorbene mitschwöster dißes vnfers gotfhaus, sie hatt deßen den patter Visi-

<sup>225</sup> <Brett>.

<sup>226</sup> <Schlafgemach der Ordensleute in einem Kloster> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 2, 1287).

<sup>227</sup> <in voller Blüte>.

<sup>228</sup> Näheres zu dieser totalen Dachsanierung siehe Klosterchronik S. 91–109 und Geschichte des Klosters von S. V. Werner S. 54–60.

<sup>229</sup> <Gulden>. – Daraus geht wieder hervor, dass die Schwestern jedenfalls durchs ganze 18. Jahrhundert über persönliche Vermögenswerte verfügen konnten.

tator berichtet, vnd den 19 January die erlaubtnus vnd bewilligung von ihme erhalten, den 26. habe ich von meinem lieben Herr bruder [138] zuo ft. Urban begehrt, ob er wolle so güöttig sein vnd mir alle monath wolte ein hl Maß läßen, für die abgestorbne, nach meiner intention, den 2 Februarÿ hatt er mein begehren bewilliget, das so lang er lebe, er mir wolle alle monath 1 hl. Maß aplicieren. wan er im stand seÿe die hl. Maß zuo läßen, vnd wan es in einem Monath nit könnte geschehen, so wolle er den anderen Monath 2 läßen, vnd weillen in dißem jahr jetz schon der zweite Monath, so wolle er jetz schon 2 hl. Mäßen entrichten, [139] damit solle der anfang gemacht werden, gott wolle ihme den ewigen lohn geben vnd vnßere liebe Mitschwösteren seelig wollen für ihne bätten, damit er wohl vnd nach seiner schuldigkeit köne leben vnd einstens glükfeelig sterben vnd gott ewig anschauwen.

Den 3. februarÿ hatt die F. Mutter nach dem Mittag Eßen, die schwösteren alle zuo sammen beruoffen vnd ihnen gesagt, das ich ihro das geld geben für alle monath 1 hl. Maß zuo läßen aus dem zins vnd [140] das Mein herr bruder, solang er lebe, die hl. Mäßen wolle entrichten, ich werde so lang ich lebe, den zins einziehen vnd Mir kein schuldigkeit Machen, sonder hl. Mäßen laßen leßen nach belieben, wan Mein Herr bruder sollte sterben, nach Meinem doth aber, solle der anfang gemacht werden, aus den zinsen die 12 hl. Mäßen fleißig zuo entrichten, solang das capital stehen wird.

Den 19. aprill 1781 ist dißes capital an zins gelegt worden, gott gebe das selbe zum trost der lieben Mitschw. seelig fleißig entrichtet werden.

[141–146] (...)

[147] Den 4. Junÿ 1783 ist in vnserem closter Ein alte Magt gestorben, die etliche Jahr blind gewäßen, ist mit den hl Sacramenten wohl versehen vnd wohlgetröst gestorben, Anna schmid

den 3. Januarÿ 1784 ist gestorben die schw. Maria Vrsula Reinhart von Solothurn<sup>230</sup> an einer aufzehrenden kranckheit (...) mit den hl sacramenten wohl versehen, vnd ist bis zum letzten beim verstand gewäßen, sie ist allzeit fleißig beÿ der heilligen gemein geweßen, gott tröst ihre liebe feel. (...)

<sup>230</sup> Sr. Maria Ursula Reinhart (1705–1735–1784) von Solothurn.

[158] Anno 1789 ist die schw Maria benedicta buri von Solothurn<sup>231</sup> gestorben an Einer aufzehrenten kranckheit vnd starcken Naßen bluo-  
ten, ihres alterß im 63 der hl. prof. im 39. Jahr, ist 6 Jahr Helfmutter  
gewäßen, Anno 1787 ist sie wider mit mir<sup>232</sup> als mein Helfmutter  
erwöhlt worden, im Herbst ist sie kräncklich worden und hatt gar nit  
vill mehr mögen verrichten. Anno 1788 den 12 November hatt sie  
ihres ambt auffgeben und haben ein neüwe Helffmutter erwöhlt den  
ersten tag in der kleinen fasten<sup>233</sup> in beÿsein R. p.<sup>234</sup> Visitor, pater  
Rogerius<sup>235</sup> von Schweiz, welcher [159] Expres anhero kommen ist,  
die schw. Maria benedicta ist alzeit schwächer worden ,doch hatt kein  
Toctor ihre kranckheit erkönt. Am neüwen Jahrstag hat man sie in die  
kranckenstuben gelegt, und endlich ist sie den 11. mertz vmb halbe 12  
in gott seelig gestorben. sie ist gar eiffrig in der Regularitet<sup>236</sup> gewäßen  
und hatt dem closter vill gearbeitet und vill aus dem ihrigen in die  
kirchen geben und auch die neüwe Fänster aufs Dorment<sup>237</sup> laßen  
machen. Requiescant in pace.

[160] Anno 1789, den 3. Mey<sup>238</sup> habe ich mein jährliche Exercitia  
angefangen vnd vollendet, abermahl habe ich ein Jahr von meiner  
letzten hl. Exercitia zuoruck gelegt, vor einem Jahr, ach wie vill vnd  
schöne Forsetz habe ich beÿ mir gemacht, ietzund da ich widerum die  
hl Exercitia mache, was finde ich anders, als das ich die gemachte  
forsetz niemahl zum werck gebracht, also ist mein Treüw gegen mei-  
nen liebsten gott beschaffen, in villem versprechen ohne ein einziges  
in das werck zuo setzen, ach wie lang wird die güötte meines gottes  
noch mit mir gedult tragen, [161] Villeicht ist dißes das letzte Jahr,  
was wird ich dan wünschen in dem kalten Dodtenschweis:

ach mein gott, ermüöde nit mit deinem vntreüwen geschöpf, wel-  
ches sein vntreüw vnd deine langmütigkeit nur gar zuo wohl erkönt,  
ich bin zwahr entschloßen fürs künfftig Dir allein zuo leben, vnd  
in meinen geschäfften<sup>239</sup> allein dein göttlichen willen zuo erfüllen,  
suoche ich dan was anders, so schneide mir ab dißen lebens faden,

<sup>231</sup> Sr. Maria Benedicta Buri (1727–1750–1789) von Solothurn.

<sup>232</sup> Hs. *mar*.

<sup>233</sup> Kleine Fasten = von Martini bis Weihnachten. An Martini, auf welchen Wochentag auch der 11. November fiel, wurde noch nicht gefastet, aber es durfte auch kein warmblütiges Fleisch mehr gegessen werden, dafür gab es Schnecken.

<sup>234</sup> *Reverendi patris* «des ehrwürdigen Vaters».

<sup>235</sup> P. Rogerius (Taufname: Heinrich Dominik) Inderbitzin (1736–1755–1804) von Schwyz.

<sup>236</sup> «Befolgung der Ordensregel».

<sup>237</sup> Dormitorium (im 1. Stock), Vgl. S. 16. Die Schwestern konnten also über grössere Vermögenswerte verfügen.

<sup>238</sup> Damit man sich ein Bild von der damaligen spirituellen Haltung machen kann, folgt hier eine der alljährlichen Rechenschafts anlässlich der Exerzitien.

<sup>239</sup> Die Schreiberin war damals Frau Mutter.



damit <ich> nit abermahl an dir so vntreüw mehr könn werden, wie bis dahin schon so villmahl geschächen. *convirma hoc deus.*

[162] Anno 1790, den 14. mertz, ist die schwöster Maria Elisabeth glutz von Solothurn<sup>240</sup> gestorben ihreß alterß im 38., der hl profesion im 16. Jahr, sie ware anstatt der schw. Maria benedicta seelig zur Helfmutter erwöhlt, aber gleich in einem halben Jahr wurde sie kräncklich an einer aufzehrent dörfucht vnd lungenfucht<sup>241</sup>, den gantzen summer müöfte sie Medicinen gebruchen, im october müöfte sie im bett verbleiben, vnd das schier 5 gantze monath kein medicin thätte anschlagen, schon den 10 Januarÿ hatt man sie mit den hl. sterb Sacramenten [163] verfechen vnd endlich ist sie erst den 14. mertz in der nacht nach 2 uhr gestorben, sie ware alzeit beim guoten verstand gewäßen, ist auch gar ein fromme schwöster gewäßen vnd mit großer andacht vnd versammlung<sup>242</sup> ihr gebätt in der kirchen verrichtet –

Dißes ist also die 2te HelfMuter die vnder mir gestorben,<sup>243</sup> das ich in dißer Zeit gehabt, alle beschwården allein zuo tragen, das weis gott allein, der mir aber in allen begebenheiten so vätterlich hatt gehulffen, das ich mehrers von ihme nit hätte verlangen können, also ihme ohne End Deo gratias.

[164] Den 24. meÿ 1790 ist gestorben die schwöster Maria Regina schwaller von Solothurn<sup>244</sup> ihres alters im 73. der hl. Profesion im 56. Jahr, an einem steck katharen, sie ware schon lang elend vnd könnte nit gehen, sie hatt den 22. meÿ gebeichtet in der kranckenstuben, hatt aber nit comuniciert, dan sie hatt nit können nüöchter sein, vnd man vermeinte noch gar kein gefahr, da ist sie an dem abent alzeit elender worden. den 24. meÿ, man hatt in Eill den R. p.<sup>245</sup> vicari herman laßen beruoffen, [165] dißer aber müöfte die predig halten, als am Pfingst Montag, da beruoffte man den p. guardian<sup>246</sup>, er kame nach 5 Uhr vnder dem Nachtesen, da sahe er gleich, das es zum end gehe, wolte nit mehr von ihro, befahle ich solte das hl. öhl bringen. als ich es gebracht vnd er ihro selbiges erteilt, ist sie als gleich verscheiden. Requiescant in pace. sie ist sunsten alzeit fleißig beÿ der hl gemein gewäßen.

<sup>240</sup> Sr. Maria Elisabetha Glutz (Taufname Maria Franziska Verena) (1752–1774–1790) von Solothurn.

<sup>241</sup> <Auszehrung und Lungenschwindsucht> (vgl. Schwzdt. Wörterbuch 7, 280 u. 285).

<sup>242</sup> <Sammlung>.

<sup>243</sup> Sr. Aloysia Josepha Schumacher war Frau Helfmutter 1778–1781 und Frau Mutter 1781–1784 und 1787–1790.

<sup>244</sup> Sr. Maria Regina Schwaller (1717–1735–1790) von Solothurn.

<sup>245</sup> Reverendum patrem.

<sup>246</sup> P. Franz Karl (Taufname: Josef Urs) Derendinger (1753–1772–1800).

[166] In dißem Jahr 1790 habe ich endlich den 26. augst gantz allein<sup>247</sup> die hl. Exercitia angefangen vnd auch mit der gnad gottes vollendet, so hatt alles ein End, alle beschwerden, so ich die 3 vergangenen Jahr gehabt, seind vollendet, vnd ich befinde mich aller sorgen vnd so großer verantwortung gantz enthebt.

Ewiger danck dir, o höchster gott; aber wer ware es, der mir in den größten Engsten, beschwährnußen, betrangnußen, verlaßenheiten Rath vnd Hilff so vätterlich geleistet, ach nit ein möntsch, funder du allein o gott warest mein starcke Hilf vnd mein einziger trost, da mir scheinte [167] alles verlohren zuo sein ohne einige Hilf, Reichdest du mir dein Vatterhand, vnd die Hilf Munteret schon wider auf mein verfunckenes Hertz: jetz Mache ich schon den schlus, was künfftig hin von mir solle geliebet werden außert meinem Gott, vntreüwes hertz, wan ich ein einziges geschöpf oder ein ein einzige Creatur sollte Meinem gott vorziehen, von denen ich nichts als vntreüw vnd vndank erfahren habe, Nein: Nein: mein gott solle hinführo von Mir einzig vnd allein geliebet werden, ihme solle das gantze [168] hertz gewidmet vnd geschenket sein, vnd kein Creatur solle mich darvon abföndern können, die Einsamkeit solle künfftighin Mein einziges Vergnüögen sein, damit ich desto weniger gelegenheit habe, etwan Meinen gott zuo beleidigen, ich erwarte mit größtem Verlangen die zeit meiner auflöbung von dißer sterblichkeit, da ich Meinen einzig geliebten Gott kan ansechen vnd genießen, nach welchem Mein einziges verlangen stehet, ach wan es nur doch bald bald geschähen thätte. *convirma hoc deus.*

[169] Anno 1790 ist mein liebe Eltiste schwöster Maria Johanna Francisca in dem closter beÿ st. Anna im bruch zuo Lucern gestorben den 23 December, ihres alters im 71 vnd der hl. profesion im 52. Jahr. sie wahre nur 11 tag kranck an einem fieber, sie ware glich vom verstand kommen,<sup>248</sup> aber am anderen tag kame sie wider vollkommen zum verstand, bis auf den letzten attenzug, hatt die hl sterb Sacramenten mit großer andacht empfangen vnd da sie in das end wollte fallen, sagte sie noch, nit mein, o herr: sonder dein hl. wille solle geschähen, vnd ist also verschiden. *Requiescant in pace.*

[170] den 1 aprill 1791 ist die schwöster Maria Candida pfluoger von Solothurn<sup>249</sup> gestorben, nach Mittag vmb 1 uhr, sie ware 5 Jahr an einer schmertzhaften gliderfucht in der kranken stuben, hatt

<sup>247</sup> endlich... *gantz allein*, nachdem sie das Frau-Mutter-Amt hatte niederlegen können.

<sup>248</sup> <hatte sogleich die Besinnung verloren>.

<sup>249</sup> Sr. Maria Candida Pfluger (1730–1746–1791) von Solothurn.

mehr als ein jahr kein trit allein können gehen, hatt funft noch ville Zuoftend<sup>250</sup> gehabt, ist mit allen hl. sterb Sacramenten verfehen, beim guotten verstand gestorben, ihres alters im 62. der hl. profesion im 45. Jahr: sie ware gegen allen armen läuten gar mitleidig, vnd hatt ihnen vill guots gethan.                      RIP.

[171–174] (...)

[175] den 16. aprill 1793 in der nacht vmb 11 uhr ist mein lieber eltister weltlicher bruder<sup>251</sup> Placidus gestorben, im 67. Jahr seines alters, er ware nur etwan 4 wuchen kranck, aber gar schmerzhaft, innerlich, niemand könnte sein Zuoftand recht erkennen. am hl. Ostertag hatte er die gnad, in seinem Zimmer, das sein beichtvatter dörffte die hl. Mäß läßen, vnd er hatt die hl. comunion empfangen mit erlaubtnus des Herr Legaten<sup>252</sup>, den 14. ist er mit allen hl. Sacramenten versorget worden, ist alzeit beim guotten verstand gebliben bis ins End, vnd hatt alle seinigen vmb verzeihung gebätten, was ime der beichtvatter zuogesprochen<sup>253</sup> hat er nachgespröchen bis an ein halbe stund, da er seelig verschiden.                      Requiescant in pace.

[176–177] (...)

[178] Anno 1794, den 17. Mertz, ist mein liebe Fr. schwöster Elisabeth gestorben, welche verheürathet gewäßen mit Ju.<sup>254</sup> Sonnenberg, Herr zuo Castelen, in dem 69. Jahr ihres alters, abents vmb halbe 6 Uhr: den 21. februarÿ hatt es sie angriffen mit Einer ohnmacht vnd gichter<sup>255</sup>, welche aber wider nachgelaßen, aber ein Engftigkeit auff der brust, das man vermeinte es solte sie erstecken, die toctor könten den Zuoftand nit erkennen, den 24. Februarÿ ist sie verfechen worden mit allen hl Sacramenten beÿ guottem verstand, gleich darnach sagte sie, ietz bin ich mit allem [179] wohl verfechen vnd wohl getröstet, Mache gott mit mir, was er will: sie müöfte gar vill leiden, vnd war bis auf den letften augenblick beim verstand, vnd die gantze kranckheit hörte man kein vngedultiges wörtlein, welches ihre töchtern geschriben, die ihro tag vnd nacht abewartet, ist endlich den 17. februarÿ<sup>256</sup> verschiden, da sie 2 stund vorhero noch einmahl gebeichtet sie hat nur einen sohn vnd 2 töchtern hinterlaßen, welche alle wohl ver-

<sup>250</sup> «Leiden».

<sup>251</sup> «Laie, nicht Geistlicher».

<sup>252</sup> Giuseppe Vinci, päpstlicher Nuntius in Luzern .

<sup>253</sup> «vorgebetet».

<sup>254</sup> *Junker*.

<sup>255</sup> «Krämpfe».

<sup>256</sup> Schreibfehler von Sr. Aloysia, richtig ist: 17. März.

heürathet, auch 2 töchteren im closter eine zuo lucern im bruch vnd eine zuo Eschenbach – ihr Herr<sup>257</sup> lebte auch noch, da sie gestorben.

Requiescant in pace.

[180–181] (...)

[182] den 22. Mertz 1795 ist die schw Roßa Magdalena von Roll<sup>258</sup> gestorben ihres alters im 82. an einem steck katharen; sie ist 6 Jahr Fr. Mutter vnd 6 Jahr HelfMutter gewäßen auch 7 Jahr Novitzen Meßsterin, sie ist auch 2 Jahr mein Novitzen Meßsterin gewäßen, ein Jahr nach meiner Profesion<sup>259</sup> – selbe ware 16 Jahr Seniorin, ist gar ein frome schwöster gewäßen. den 13 Februarÿ ware ihr geburts tag, da sagte sie, es ist heüt mein geburts tag, ich will [183] in die hl. Mäß, vnd ginge auf die orgel mit der kranckenwarterin, da sie wider in die Zellen kame, wurde es ihro gar übell, also das man den toctor beschickte, welcher befohlen, selbige zuo verforren mit allen hl Sacramenten, da ist sie wider etwas beßer worden, hat noch 3 mahl in der Zellen Comunicirt<sup>260</sup> alzeit guot beim verstand, endlich ist sie den 22. Mertz Morgens vmb halbe 8 uhr am passion sonntag nach der Convent Mäß gestorben – dan mir hatten kein ambt gehabt – beÿ guttem verstand vnd sehr wohl getröft. Requiescant in pace.

[184] Anno 1795: den 4. Meÿ habe ich meine Jährliche Exercitia angefangen vnd durch die gnad gottes vollendet, zwahr habe in selbigen nit so gar guotte gesundheit gehabt, weillen ich ein sehr starken chataren gehabt, das ich einige tåg kein lautes wort könnte singen noch bätten, auch darbeÿ ein fluffieberlein<sup>261</sup>. Doch aber hatt mir gott gnad geben in den hl. Exercitien zuo bleiben, auch beÿ tag vnd nacht mich im chor beÿ anderen einzuofinden, ich fische<sup>262</sup> halt mit dem alter, das alzeit mehr beschwährlikeiten anwaxen vnd also nach vnd nach das End des lebens wird ankommen. [185] Und wer weis ob ich künfftiges jahr noh die gnad kan haben, die hl Exercitia noh einmahl zuo verrichten vnd<sup>263</sup> einmahl werden es die letste sein, vnd villeicht die ietzige. was wird ich dan wünschen beÿ der bleichen dodten kertzen: ach hätte ich meine vorsetz gehalten vnd were Mein gott in dem versprechen treüw

<sup>257</sup> <Gatte>.

<sup>258</sup> Sr. Rosa Magdalena (Taufname: Anna Maria Magdalena) von Roll (1713–1733–1795) von Solothurn.

<sup>259</sup> Bis kurz nach 1900 legten die Schwestern nach einem Jahr Noviziat die Gelübde auf Lebenszeit ab, blieben aber nachher noch drei Jahre im Noviziat unter der Leitung der Novizenmeisterin.

<sup>260</sup> Bis anfangs 20. Jahrhunderts war der tägliche Empfang der Kommunion auch für Nonnen nicht üblich und erlaubt.

<sup>261</sup> <Katarrh> (Grimm, Deutsches Wörterbuch 3, 1857).

<sup>262</sup> <sehe>.

<sup>263</sup> Hs. *um*.

gebliben, nun dißer gedanken folle in meiner gedachtnus immerhin verbleiben vnd mich auffmunteren, in allen beschwerten, etwas für gott zuo leiden, vnd alles recht zuo verrichten nach seinem göttlichen willen.                      convirma hoc Deus.

[186] Anno 1796 den 22 aprill habe ich meine hl. Exercitia angefangen, Nun ist widerumb ein jahr vorbeÿ: vnd ein jahr: da meine gantze beschäfftigung ware, nur mit gott vnd göttlichen dingen mich zuo vnderhalten vnd den anfangenten<sup>264</sup> guote lehr vnd beÿspill zuo geben: ach mein Gott was wirst du einstens von mir fordern, da ich zuo allem guetten so schöne gelegenheit hatte: vnd dannoch so wenig auff dem tugent wäg bin gewandelt: [187] die jahr des alters Nemmen zuo, die krefften Nemmen ab: vnd die thür der Ewigkeit ist villeicht dißes jahr für mich schon eröffnet: nun dan guott hertz: der himmell leidet gewalt: vnd Muos durch die überwindung seiner selbst erberth werden. Es ist ja gering was man für gott thuot: gegen deme was er aus liebe für vns gehan hatt: o Gott seÿe Mein sterke, es muos einmahl angefangen sein. Nur allein für dich zuo leben vnd zuo deiner göttlichen Ehr.                      convirma hoc deus.

[188] ich habe zwar 5 tåg in meinen hl. Exercitien gefund vnd wohl zuogebracht, aber den 6. tag am morgen ware ich angriffen von einem fieber, dannoch habe können Meine hl. beicht entrichten, vnd alßdan habe ich müößen ins bett mich begeben, könnte nicht Comunicieren: bis am fontag im bett, doch bin ich wider beßer worden, vnd nach 14 tågen, den 10 meÿ, hab ich widerumb das erste mahl im Convent zuo mittag gespisen, also kan gott machen wie es ime beliebig, sein hl. will fülle alzeit angebättet sein:

[189] den 25. Februarÿ 1797 ist gestorben die schw Anna Margrita bürgerin von Olten<sup>265</sup> im 43. Jahr ihres alters, der hl profesion im 20. sie war nur 3 tag kranck an einer Colic vnd beständigem erbrächen, hatt ihre hl. beicht können verrichten, vnd die hl. öhlung empfangen, aber nit die hl. comunion wegen dem erbrächen, ware alzeit beim verstand vnd gar gedultig, ist ein frome schwöster gewäßen vnd hatte ihre Empter vnd gehorfame wohl verrichtet.                      Requiescant in Pace.

[190] Anno 1797 den 8. Meÿ habe ich mein geistliche Exercitia angefangen (...) also geht die Zeit vorbeÿ, die Jahr, das alter vnd schwachheit nehmen zuo (...) [191] (...) das letzte mahl in dem closter zuo Nominis Jesu.

<sup>264</sup> Vermutlich war sie wieder Novizenmeisterin.

<sup>265</sup> Sr. Anna Margaritha Bürgi (1754–1776–1797) von Olten.



[192] den 18. december 1797 ist gestorben die schw. Maria Verena Hußi von wangen<sup>266</sup> an der brustwaßerfucht vnd schlagfluß am Montag morgens vmb halbe 10 uhr, ihres Alters im 73., der hl. Profesion im 47. Jahr. sie ware ein überaus fromme vnd Regularische schwöster gewäßen, alzeit zuo erst im chor beÿ tag vnd Nacht, in ihrem hohen alter bis an ihre letste kranckheit: hatt sich auch sonderbahr<sup>267</sup> befließen der schwösterlichen liebe vnd nichts dawider geredt.

Requiescant in Pace.

den 29. decemb: 1797 ist gestorben die schw. Ma Agatha Eng<sup>268</sup> ein leÿenschwöster von stiffligen ihres Alters im 63. der hl. Profesion im 29. Jahr an der waßerfucht am freÿtag morgens vmb halbe 10 uhr. sie ware vill Jahr köchi gewäßen, solang sie im chloster gewäßen, ist gar from gewäßen vnd große hoffnung auff gott gehabt.

Requiescant in Pace.

[193] Anno 1798 ist ein großen schräcken gewäßen, wegen den Francosen das selbige werden in die statt Solothurn kommen,<sup>269</sup> doch hoffete man noch alzeit das bessere, man hatt ville sachen eingepackt von der gemein vnd auch die schwösteren in particular, ich habe in das packfas, darin ich meine sachen von der Fr Mutter seelig<sup>270</sup> ins closter bekommen, auch so vill ich könnte, eingepackt, vnd in ville trucken, habe auch von der elteren F. Nießen<sup>271</sup> weltliche kleider<sup>272</sup> begehrt für fall der Noth: den 2. mertz, da mir nach der hl. Mäs im Convent den hl. Roßenkrantz bätteten, es ware freÿttag, so kame die F. Mutter Anna Francisca Freÿ von olten gebüdig<sup>273</sup> ins Convent vnd sagte laut: [194] schwostern, höreth auff zuo bätten. machet eüwere sachen zuosamen, mir Müößen aus dem closter: der schräcken kan ihme iederman einbilden<sup>274</sup> mir giengen alle aus dem Convent, namen was mir zuosammen gepackt, vnd tragten es nahe zur porten. Underdeßen kame bericht, das die schwösteren in der Visitation nit wolten aus dem closter gehen, mir hatten vns befinnen, was zuo thun: die

<sup>266</sup> Sr. Maria Verena Husi (1725–1751–1797) von Wangen bei Olten.

<sup>267</sup> <besonders>.

<sup>268</sup> Sr. Maria Agatha Eng (1735–1769–1797) von Stüsslingen.

<sup>269</sup> Durch Emigranten hatte man seit dem Ausbruch der Revolution 1789 von den unzähligen Hinrichtungen und Ermordungen von Adligen, Priestern und Ordensleuten gehört. Nach dem grossen «Abschlachten» begannen nun die Eroberungskriege.

<sup>270</sup> D.h. von ihrer leiblichen Mutter, Maria Jacobea Schumacher.

<sup>271</sup> <Nichte>.

<sup>272</sup> <Zivilkleider>.

<sup>273</sup> Sr. Anna Francisca Frey (1734–1751–1808) von Olten.

<sup>274</sup> <sich vorstellen>.

Fr. Mutter<sup>275</sup> schickte zuo dem patter guardian<sup>276</sup> beÿ den Capucineren, er ließ sagen, mir solten nur gehen aus dem closter. da giengen die Fr. Mutter vnd Helfmutter vnd ville von den schwöfteren, die ich nit alle sagen kan, eine hier, die ander ein andern weg [195] die Fr. Mutter vnd Helfmutter sambt noch 7 oder 8 ich weis es selbsten nit, giengen dem Fögentz zuo, ich ware auch darbeÿ. Vns folgte noch H. brißler<sup>277</sup> vnser closter Herr<sup>278</sup>, gar ein braffer Herr mit seiner Magt, auch einige Capuciner, mir wolten der are<sup>279</sup> zuo,<sup>280</sup> einem großen lauffenten waßer, damit mir über selbes fahren könnten, der gefahr zuo entgehen, dan Mir hörten in der Näche durch den Wald schießen, neben deme mir vorbeÿ müößen, alles ware in forcht, ville Solothurner soldaten, die aufgerißen, eilten auch fort; ich verränckte den fuos vnd könnte schier kein schritt mehr gehen, mir [196] hatten die kutten vnd Mäntel an, vnd iede ein bündel an der hand, die erste eillten zur aren vnd ich blibe zuorück, könnte schier kein tritt mehr gehen, ich hatte ein soldat, so vorbeÿ eillte, mich doch zuo füöhren, vnd mein bündel zuo tragen, so er auch treüwlich gethan, da aber die gefahr alzeit größer worden, so müöbte er auch eillen, vnd ich könnte schier kein trit mehr gehen, wan ich wider ein anderen soldat gefächen, habe ich solchen auch wider ersuocht, vnd endlich bin ich beÿ der aren, da die anderen schwöfteren meiner warteten, mit großer müöhe angelangt, vnd habe mich von den ersten in das schiff gesetzt [197] vnd bin sambt anderen hinuber gefahren. Da fragte ich nach meinem «Bündel», dan ich wüßte nit mehr, wer mir denselben getragen hatt, vnd man sagt, es habe ihne etwer<sup>281</sup> gebracht, aber er seÿe ietz Naß, dan solcher in die aren gefallen. da ich von dem waßer aufgestigen, müöbte ich ein höhe hinauff steigen, Man hatt mich also hinauff gefüöhrt, da kame schon widerum bericht, die francoßen kommen bald, alles ware in schrecken, vnd eilten über die eben fälder. auch ich wolte eillen, so geschwind als mir Möglich, vnd thätte zuo einigen Mahlen niederfallen, auff welches der

<sup>275</sup> In Anpassung an die Entwicklung in Frankreich hatte man 1796 angefangen, Schwestern aus kleinbürgerlichen resp. dörflichen Verhältnissen zu wählen (Frau Mutter: Sr. Anna Franziska Frei von Olten; Helfmutter: Sr. Rosalia Brosi von Mümliswil). Wohl deshalb und wegen der panischen Angst fehlte eine organisierte Vorsorge für die gesamte Klostergemeinschaft. Die Oberen fliehen mit ca. einem Drittel der Schwestern und verlieren eine unterwegs, um die sie sich erst in Deitingen bei der verwandten Wirtin zu kümmern beginnen. Was geschah mit den 15 bis 20 übrigen Schwestern und den alten, die nicht mehr fliehen konnten?

<sup>276</sup> P. Anastasius (Taufname: Urs Viktor Leonz) Keller (1743–1762–1798).

<sup>277</sup> Brissler, Johann Baptist (†1806), ab 1770 Spiritual zu Nominis Jesu.

<sup>278</sup> «Kaplan» (?)

<sup>279</sup> «Aare».

<sup>280</sup> Sr. Aloysia Schumacher als Luzernerin hatte von Solothurn und Umgebung keine Ahnung.

<sup>281</sup> «jemand», schwzdt. *öpper*.

fuos noch mehr verrenckt vnd, wie Man nachgehent erkönt, innerlich verquetzget<sup>282</sup> worden; vnſere liebe ſchwöſteren vermeineten, [198] ich komme ihnen auf dem fuos nach, dan ſie ſchauwten nit zuorück, weil alles in forcht ware, das ſie noch ſelben tag könten in ſt. Vrban<sup>283</sup> anlangen, ich aber ware gantz allein, vnd weillen die ſonne geſchinen, ſo ware das Eis gantz auffgefroren, vnd ſolcher koth, das ich mit Meinem Lammen fuos darin ſchier gantz ſteckent gebliben, endlich kame wider ein ſoldat, der mich auff mein erfuochen füöhren thätte, aber ſehr kurtz, dan er ſagte, ich bin ein bläßierter<sup>284</sup> Man vnd kan eüch nit mehr füöhren, auch nit den büntel tragen, dan ich habe auch zeit zuo eillen, auff dißes ware ich gantz allein vnd wüßte kein wäg, wohin ich [199] gehen müöſte, dannoch gantz wohl getröſtet, in feſter Hoffnung, Gott werde mich gewüs nit verlaßen, bin alſo ſchmertzvoll nach 11 uhr in einem Dörfflein zuo lutterbach Solothurner gebiet angelant, in einem ſehr armen Heüſlein, alwo ich die armen leüt erbätten, ob ſie mich doch nit wölten ein wenig im Haus laßen, dan ich wegen verletzem fuoß nit mehr weiters gehen könnte. Es ware ein Fräu vnd 6 kinder, der Man hatt auch müöſen in krieg, die Magt vnd Frau haben geſchrauen vnd geweinet, das nit zuo ſagen iſt, vnſere ſchwöſteren waren indeßen auff teittigen<sup>285</sup> ins wirtſhaus kommen, [200] dan die Wirtin ware der Helfmutter Nächſte bas.<sup>286</sup> ſie erwarteten alzeit, ich werde bald ankommen, allein vergebens, ſie ſchickten 2 Manſperſonen, mich allen orthen vnd auff dem wäg zuo fuochen, es könnte mich niemand finden, ſie waren ſo voller angſt, das nit aufzuſprechen. die Wirtin gabe ihnen ein ſchöns Mittag eßen, vnd die zeit ware da, das ſie müöſen abreißen, ſie ſchickten noch ein braffes lediges bauren Möntſch<sup>287</sup> doch mich zuo ſuechen, indeßen Müöſen ſie verreyßen, die Wirtin gabe ihnen ein Wagen, 3 Roß vnd geld, ſie zuo farhen, ſo weit ſie wollen, ohne ihnen [201] das Mindiſte abzuo Nemmen, vnd alſo ware die Zeit ſie Müöſen verreißen. ſie waren ſo betrüöbt vnd weinten vnd fragten alle reißen, ob ſie mich nit geſehen, allein Niemand wolte nichts von mir wüßen. –

Underdeßen ware ich, wie ſchon gemelt, in dem armen Heüſlein vnd gleich etwan in einer halben ſtund kame bericht, die Francoßen werden kommen. was diſ für Jammer gewäßen, könnte ich nit genuog ſchreiben, ich ſagte zuo der frauw, ſie ſolte doch ſo guot ſein vnd

<sup>282</sup> <zerquetscht>.

<sup>283</sup> In der Nähe von Langenthal, aber schon im Kanton Luzern.

<sup>284</sup> <blasierter, verwundeter>.

<sup>285</sup> <Deitingen>.

<sup>286</sup> <Base, Cousine>.

<sup>287</sup> <ein anständiges Bauernmädchen>.

mich in ein besonderes gemach füöhren, da ich die geistliche kleider könnte abziehen, wan die Francoßen kommen, das sie mich nit als ein closterfr. erkönten,<sup>288</sup> dan ich hatte weltliche kleider in Meinem bündelin gehabt, so mir die Fr Nießen<sup>289</sup> auf Solothurn geschickt. da zeigten sie mir ein finstere gaden<sup>290</sup>, [202] ach, o große armuoth: da ziechte ich die geistliche kleider aus vnd legte die weltliche an, so guot ich könnte, ich sagte, sie solten die kutten ins strauw verbergen, so sie auch gethan, ich aber blibe bis nachmittag gegen 3 uhr in dißem schlechten<sup>291</sup> Haus noch gantz nüöchter, ich batte die fr. sie solle doch schauwen, ob kein Wagelein vnd Roß zuo bekommen seye, wolte zahlen, was man heüfchen thätte, allein es ware nichts zuo bekommen. ich sagte, wan nur etwer wäre, die mich auf teittigen füöhren thätte, sie könnten Niemand bekommen, Da zuo bleiben scheinte mir vnmöglich, ich ware doch alzeit guotten muots in hoffung, gott werde mich gewüs nit verlassen. Und sechet die vorsicht gottes<sup>292</sup>, ein gar braffes bauren möntsch kame in die stuben, da ich saße, ich fragte gleich, ob sie mir Niemand könnte zuoheben, die mich auff teittigen füöhren würden. da schauwete mich das möntsch an vnd sagte gleich also: [203] ist dis etwan die schwöfter, so ich suoche? ihre schwöfteren haben mich geschickt, vnd ich hab sie nit können erfragen. ich sagte gleich, ia ich bin es, vnd das braffe möntsch sagte gleich, es wolle mich ietz schon füöhren, vnd also gabten mir die armen leüt ein großen stecken, vnd mir giengen miteinander, ia das guotte möntsch thatte mich mehrers schleipfen als füöhren, vnd darzue noch mein bündel tragen. also seind mir beÿ mohnschein endlich zuo teittigen angelangt, da ich dißer gutten person höchsten danck gesagt, die mich von dem Wirtshaus in den pfarhof gefüöhrt, dan also hatten es vnser schwöfteren hinderlaßen, Und da ich aldorten ein wenig warme milch zuo nacht gespisen, ware dorten auch lermen, die francoßen werden diße nacht kommen, so bin ich in kein bett gangen, nur in den kleidern vnd Naßen f.v<sup>293</sup>: strümpf vnd schuo in einem kalten Zimmer neben dem bett geseßen. Es waren auch dorten einige [204] Damen von solothurn, die mich könten, die auch nit ins bett gangen, zuo dene ich in der nacht vmb 12 uhr bin in die warme stuben gangen. Und am morgen in der frühe bin ich in einem wagen mit einem Capuciner auf

<sup>288</sup> Ausser den Adligen wurden während der französischen Revolution auch Priester und Ordensleute zu Tausenden getötet.

<sup>289</sup> <Nichte>.

<sup>290</sup> <Kämmerlein>.

<sup>291</sup> <schlichten>.

<sup>292</sup> <Seht die Vorsehung Gottes>.

<sup>293</sup> *salva venia* <mit Verlaub>.

ft Urban gefahren, feind aber erst gegen 11 uhr aldorten angelant, er hat die hl. Mäß geläßen, von dißem an hab ich ihne nit mehr gefechen. weillen aldorten auch alles in höchster Unruohe vnd der landsturm, also habe mich nit können auffhalten, sonder H. bruder zuo ft Urban hatt gemacht, das ich Mit einem granadier von Lucern der kranck worden, in einem wägelein habe können auff Pfaffnauw fahren. Und er ist zuo fuos mit mir gangen, da haben wir zuo Mittag geeßen vnd feind aldorten übernachtet, habe auch vernomen, das vnser schwöfteren selbe nacht dorten übernachtet, erst zuo [205] nacht vmb 11 Uhr ankommen vnd nun nit blatz gehabt in einem bett zuo ligen, dann es waren alles officier im pfarhof. Ich ware selben gantz tag aldorten. Hr. pfarher<sup>294</sup> thätte vns ein wägelein bestellen, da ich mit dem Man Morgens vmb 4 uhr könte verreifen vnd zuo furse noch ein hl. Mäß könten anhören, dan es ware fontag. allein das wägelein kame nit bis nach 5 uhr, Da ware ich gar sehr bekümmereth, weillen wir alsdan kein hl. Mäß mehr könten haben. der hr. pfarher wolte vmb halbe 6 fein hl. Mäs läßen, ich wolte gar gern noch die hl. Mäs anhören allein der fuohrman könte gar nit warten, vnd hr. pfarher sagte, ich solle wegen deßen nur kein kummer haben,<sup>295</sup> das saie [206] jetz eine fach, die nit zuo endern, also solle deßwegen nur getroestet fein vnd kein scrupel haben. mir ware es sehr betrübt, das ich an einem fontag ohne heillige Mäs solt reifen, vnd sehet die Vorsehung gottel. Man lüpfte mich in das Wegelein wie auch der burschen einsteigen thätte. Indeße gienge hr. pfarher in die kirchen die hl. Mäs zuo läßen, Da mir wolten fortfahren, so sagte der fuohrman, jetz hat es gefählt, dem Ros ist ein Eifen am fuos abgangen, ich muos in die schmitten solches läßen anmachen. Mir konten vnderdeßen ietz in die hl Mäs gehen. was ich für freüd gehabt, könt ich nit beschreiben, man lüpfte mich wider aus dem wägelein, vnd füöhrt mich der kirchen zuo. hr. pfarher sahe mich zur kirchen kommen, dan er wartete, [207] bis alles volck vorhanden, da ware er schier erzürnet vnd sprache, ich habe es üe<sup>296</sup> gesagt, sie sollen fortfahren vnd nit in die Mäs kommen. ich lachete mit sagen, gott hatt geholffen, das mir können die hl Mäs hören, dan dem Ros ist ein Eifen am fuos abgangen, vnd der fuohrman hatt es Müößen in die schmitten füöhren vnd gesagt, mir können Jetz in die hl. Mäß gehen. also sehet die gütte gottes gegen dennen, so auf ihm hoffen.

<sup>294</sup> Hecht, Franz Xaver (1754–1824), P. Franz Xaver zu St. Urban und 1792–1813 Pfarrer in Pfaffnau.

<sup>295</sup> An einem Sonntag die Messe zu versäumen, galt damals noch – wenn kein ganz schwerer Grund vorlag – als Todsünde, d. h. als Sünde, die unbereut, ungebeichtet und ungesühnt die ewige Verdammnis verdient.

<sup>296</sup> *üe* <euch>.



Mir waren endlich glücklich gegen 11 uhr in surse angelant. da mir dorten ankamen im Wirtshaus bey der sonnen, sagte die Wirtin, das gester abents vnser schwösteren alle dort gewäßen, vnd [208] ihr closterschw. haben in einem haus in der statt geschlafen, sie seyen gar betrübt gewäßen vnd geweint mit Meldung, das sie eine Mitschwöster verlohren. dißem Morgen haben sie ihre andacht gemacht mit beichten vnd Comunicieren, vnd sein von dorten auff Zug zuo den Closter-frauwen, seind etwan 10 tåg dort gebliben vnd alldan wider auff solothurn<sup>297</sup> -

ich verblibe in dem Wirtshaus den Morgen, Namen etwas wenigens zum Mittag eßen, es ware aber dorten lermen vnd so vill volck, auch alle hrn. von Lucern, die officier gewäßen vnd ein solche Menge volck vnd vnruohe, das nit zuo sagen ist, ich wüßte wan nur ein wägelein könnte bekommen, das ich auff Lucern fahren könnte, wie [209] dan auch der Man, so mit mir kommen, aller orthen hingienge zuo schauwen ob nichts zuo bekommen, aber Man könnte kein eintziges Pfert haben, indeßen ware die schw. Josepha Cecillia Rothenflue von Raperfwill<sup>298</sup> gebürtig auch mit vnßeren schwösteren gereißet, sie wolte aber nit mit ihnen auff Zug, sonder auff lucern in bruch<sup>299</sup>, dan sie dorten ein schwöster hätte, sie wahr sehr wohlbekant bey der Wirtin vnd ersuochte sie, wan es doch ein gelegenheit gebte, das etwer auff lucern fahren thätte, so solle sie selbe doch berichten, sie ware zuo vnderst im haus vnd ich oben. mir wüßten kein Wort voneinander. indeßen kame eine gutschen mit einem officier von Lucern, vnd die gutschen fahrte widerum alßbald zuorück, da die Wirtin dis gehört, sagte sie es dem Man, das etwer [210] in hier, die auf lucern fahren wolten, er ware gar wohl zuofriden, sie berichtete die schw: Josepha Cecillia vnd sagte, es seye noch ein closterfr. im Hauf, aber weltlich bekleidet, sie sagte gleich, ich möchte sie auch sechen, vnd da sie zuo mir kame, ware sie gantz verstaunet vnd fragte mich: saget, seind ihr es oder seind ihr es nit? ich sagte: ia, ich bin es. Also waren mir beide voller verwunderung vnd freüden, sie berichtete mich wegen der gelegenheit in der gutschen, allein ich sagte, der Mann, so mit mir kommen sey wirklich gangen zuo schauwen, ob er etwas bekommen könnte in die statt zuofahren, allein weil der Man<sup>300</sup> nit lenger warten könnte als hab ich mich entschloßen zuo gehen, dan mir könnten nit wüßen, wo der [211] Man hinwere für etwas zuo finden, bin also mit

<sup>297</sup> Flucht und Unruhe umsonst.

<sup>298</sup> Sr. Josepha Caecilia Rothenfluh (1731–1759–1803) von Rapperswil.

<sup>299</sup> *Bruch*: Stadtteil in Luzern, wo früher das Kapuzinerinnenkloster St. Anna stand.

<sup>300</sup> «Kutscher».

Meinem bündel in die gutschen gefeßten, obwohl es mir recht wehe gethan, das mein Führer, der so sorgfältig für mich gewäßen, nit auch mit vns hatte in die statt fahren können, dan es ware noch ein lährer blatz, vnd hatt nit mehr als 40 b.<sup>301</sup> begehrt, da doch vorhero ein anderer 3 krontaller für vns zuo führen begehrt hatte. –

Endlich bin ich den 4. Mertz abents nach 7 uhr an dem sonntag glücklich zuo Lucern in der Fr. Nießen<sup>302</sup> Haus in der pfistergaß angelangt, die schwöster Josepha Cecillia gienge in den bruch vnd blibe dorten außert der Clausur, entlich nach einigen tägen haben sie solche in das closter [212] eingelassen, hatt aber wider auff Solothurn zuorück verlangt vnd ist den 11 aprill mit dem bott<sup>303</sup> widerumb zum Namen Jesus in closter kommen glücklich. –

ich aber habe mein schluß gemacht,<sup>304</sup> in dem closter bey st Anna zuo verbleiben, dan ich die gnad gehabt, von dem Convent auffgenommen zuo werden, weillen mich die Fr. Nießen dort Recommeddiert hatte. wan das vnglück geschehen solte, das mir aus dem Closter gehen müößen. den 5 mertz als am Montag habe ich bey den barfüöseren gebeichtet dem Patter Vicari, einem sehr guotten beicht vatter, vnd auch zuogleich die hl Comunion empfangen [213] mit großem trost meiner seelen. weillen aber in der statt alles in vnruhe ware wegen den Francoßen, da man nit wüßen könte, wie es noch gehen würde, als habe ich nit wollen ins Closter gehen<sup>305</sup> bis man etwan sehen könte, was es für ein aufgang Nemmen thätte.

ich habe öffters die lieben schwösteren<sup>306</sup> heimgesucht, endlich da man vermeinete, es gehe alles besser, so bin ich den 15. Mertz Morgens Nach 9 Uhr, mit allen freüden in das closter bey st Anna im bruch ein getreten, dahin hatte Mich begleitet die 2 Fr. Nießen vnd hr. bruder zuo st Urban, dan er ware [214] dazuomahl auch zuo Lucern, weillen er zuo st Urban auch hatte müößen das closter verlassen zuo derselbigen Zeit. ich ware von der beichtstuben in das closter gelaßen,<sup>307</sup> in den weltlichen kleideren, in die Zällen, vnd aldorten hatte mir die Fr. schwöster die kutten angelegt vnd alles darzuogehörige, von

<sup>301</sup> <40 Batzen>.

<sup>302</sup> <Frau Nichte>, das heisst, diese Nichte war mit einem Patrizier verheiratet.

<sup>303</sup> <Bote, Postkurier>.

<sup>304</sup> <mich entschlossen>.

<sup>305</sup> Sr. Aloysia hatte keine Lust zum «Martyrium» durch die Franzosen; darum getraute sie sich auch in Luzern nicht ins Kloster einzutreten, obwohl sie in St. Anna im Bruch eine leibliche Schwester hatte.

<sup>306</sup> Im Bruch.

<sup>307</sup> Weil Sr. Aloysia Schumacher noch zivil gekleidet war, wurde sie zur Hintertüre hereingeführt.

dem closter, dan die kutten, so ich mit mir genommen, hatte man mir verbeßert, vnd habe alßdan im Convent, das erste mahl zuo mittag gepipen ich ware so wohl vergnüögt, das ich mich nit glückhofftig genuog schetzen könte in dißem [215] closter zuo sein, vnd beÿ so lieben Mitschwösteren – Nur allein wünsche ich das die vmständ beßer wären, wan es doch der allerhöchste gott erteilen wurde, das die geistliche in den Clöstern könten verbleiben, welcher<sup>308</sup> sehr zuo beförchten ist wan nit der grose gott sich über vns erbarmen thuot –

alle meine geistliche kleider vnd auch übrige sachen, so ich habe selbsten eingepackt, vnd auch was nit eingepackt ware: hatt mir die schw. Maria Alexia Culin von solothurn<sup>309</sup>, alles vnbeschädiget vnd gantz richtig zuogeschickt.

[215a, eingelegtes Blatt:] Die Reiß von Luzern auff solothurn, welche die Schwester Aloyfia gemacht.

Den 25. May bin zu Luzern gewesen, den 26., als am vorabend der Auffart Christi, seÿnd wir in aller Fruhe verreiset von Luzern. in einem wirths Haus auffert sursee, alwo eine Capell st. Erhart, haben wir den pferten ein fuoder geben laßen, vnd seind nacher Zofingen verreiset, alwo wir in dem st. Urbanischen Gottshaus schafneri<sup>310</sup> haus in der gesellschaft das mittagmahl eingenommen, vnd hernoch auf den abend in dem Gottshaus st. Urban angelangt, nach dem nachteßen in des Verwalters haus geschlafen. sie hat in aller Fruhe ihre andacht gemacht, vnd in dem lobambt hat sie helfen die musick machen, hernacher den saal, die Gaßzimmer, garten etc. gesehen, zu dem Mittagessen sich verfüget vnd auf ihro inständiges bitten gleich nach selbigen seÿnd wir auff Solothurn verreiset. seÿnd annoch in st. Ursen kirchen gegangen, wie auch in die Laureten Capell<sup>311</sup> vnd hernacher ist sie in ihr kloster engetreten. Alhier hat sie die gantze reis in kurtzem.

[216] Den 26. Mey 1798 ist gestorben die schw. Ma: bonaventura versperläder von solothurn,<sup>312</sup> ihres alters im 73. der hl. profesion im 49. sie ist ein gar fromme vnd stille schwöster gewesen, hatt den gantzen tag schier alzeit gebättet, ist an einem innerlichen brand gestorben, diße ist die erste seithero ich aus dem closter gangen bin.

Requiescant in Pace.

<sup>308</sup> D.h. das Gegenteil.

<sup>309</sup> Sr. Maria Alexia Kully (1751–1774–1799) von Solothurn.

<sup>310</sup> <Schaffnerei>.

<sup>311</sup> <Loretokapelle>.

<sup>312</sup> (1725–1750–1798).

den 13. November 1798 ist die schwöster clara Josepha vesperläder von Solothurn<sup>313</sup> gestorben in dem 72. Jahr ihres alters, der hl. Profesion im 54: an einem steck chattaren, hat vor 24 Jahren ein schlagflus gehabt, vnd von selber Zeit ist sie alzeit lahm gewäßen vnd hatt schier nichts gefächen, sie ist mit den hl. sacramenten wohl verfechen worden, hatt ein große andacht zum hl. Vatter Franciscus getragen, ist abens vmb 6 Uhr gestorben. R. in pace

[217] den 28. November 1798 ist Mein lieber schwager Joseph sonnenberg von Castelen gestorben, an einem hitzigen fieber vnd stich in der nacht vm 10 Uhr seines alters im 74: er ist nur 4 tåg krank gewäßen, ist den tag vorher mit den hl. sacramenten verfechen worden vnd hatt in seinem Zimmer noch können die hl. Mäs anhören. in der nacht haben sie ihm die hl öhlung erteilt vnd ist gottfeelig gestorben, an Meinem tag st. aloÿsius ist Er das letzte mahl beÿ vns gewäßen, auch sehr betrübt, wegen dißer so armfeeligen zeit, doch aber ware er in den willen gottes wohl Refigniert. RIP.

[218] (...) <sup>314</sup>

Anno 1799, den 21. Mertz, am hohen donstag<sup>315</sup> haben sie den schwöster beim hl. Namen Jesus zuo Solothurn angekündet, [219] das sie müößen ihr closter verlaßen vnd in das closter der Visitation gehen<sup>316</sup>: sie haben gar alles, was sie nemen könten, aus der kirch vnd closter mit sich genommen, dan es ware ihnen alles erlaubt, vnd seind alsdan alle Miteinander in das closter der visitation eingetreten, von selbiger Fr. Mutter vnd schwösteren mit aller liebe empfangen worden, sie können auch am tag ihre Horas im chor halten,<sup>317</sup> die Mettin abens iede insbesonder bätten, beim tisch aber eßen sie beÿeinander. ach mein Gott, was muos man doch in dißer Zeit noch erleben.

[220] den 13. aprill 1799 ist die schwöster Maria Angela victoria schwaller von solothurn<sup>318</sup> aus dem closter Nominis Jesu in dem closter der visitation gestorben an einem hitzigen fieber, ware nur wenig tåg kranck, mit den hl sacramenten bestens verfähen, vom Pater guardian<sup>319</sup> der Capucineren. sie ist 9 Jahr Fr. Mutter gewäßen zuo Nomi-

<sup>313</sup> (1727–1745–1798).

<sup>314</sup> Notizen über Krankheit und Tod einer Schwester aus der Luzerner Klostersgemeinschaft.

<sup>315</sup> <Donnerstag der Karwoche>.

<sup>316</sup> Über die Zeit, da die Namen-Jesu-Schwestern im Kloster Visitation lebten, weil ihr Kloster als Militärspital benutzt wurde vgl. die Klostergeschichte von Sr. Viktoria Werner, S. 71–75.

<sup>317</sup> gemeinsam laut das Brevier beten mit Ausnahme der bisher mitternächtlichen Matutin.

<sup>318</sup> Sr. Maria Angela Victoria Schwaller (1730–1746–1799) von Solothurn.

<sup>319</sup> P. Iso (Taufname: Johann Jakob) von Arx (11754–1776–1824).

nis Jesu, hatt vill andac hten gehabt sonderheit zuo der göttlichen Vorfichtigkeit<sup>320</sup>. diße ist die Erste, welche in der visitation gestorben aus dem closter Nominis Jesu, ihres Alters im 69. der hl. Profesion im 53. Jahr.

Requiescant in Pace.

[221] Anno 1799, den 4. Mey habe ich meine geistliche Exercitia gemacht, in dem closter St Anna zuo Lucern, wohl große gnad: das mir gott erteilt hatt, das er widerumb ein orth geben, da ich die gnad gehabt, 8 tag mir allein in mich selbst zuo gehen vnd an mein heill zuo gedenken, vor einem Jahr hatte ich die gnad nit, vnd anietzo gibt er mir so ville Einsprechungen, wie ich in der Ruohe könne allein dem heill meiner seel abwarten, ach große gnad Meines gottes, dir allein vnd für dich allein will ich leben: du solst mein anteil sein, und dein heilliger will solle der meinige sein in dißer noch kurtzen Zeit Meines lebens.

Convirma hoc Deus.

[222] den 7. Meyen 1799 ist die schwöster Maria Alexia kulin<sup>321</sup> von solothurn, aus dem closter Nominis Jesu in dem closter der visitation gestorben an einem hitzigen gallenfieber ihres alters im 48. Jahr, der hl profesion im 25. Jahr sie ware sehr eiffrig im dienst gottes vnd chor gefang des corall, ist nur 4 tåg krank gewäßen, sie ist mein Novitzin gewäßen von ihrem Eintritt ins closter, bis sie ins convent komen,<sup>322</sup> dan ich wahre damahl 6 Jahr Novitzen Meisterin. dis ist dieienige welche so ville sorg für mich getragen, vnd mir alle sachen, was ich gehabt, in closter Nominis Jesu anhero geschickt, und ihre liebe, treuw vnd aufrichtigkeit bis in dodt gegen mir erzeicht. gott wolle ihro den Lohn im Himmell dafür geben vnd die ewige freud vnd seligkeit:

Requiescant in Pace,

[223] (...)

Den 8. Januarÿ 1800 ware ich auch erkranket an einer erschrocklichen geschwulst im kopf vnd 2 tag schier ohne Verstand in dem krancken stüblein gelägen, würllich da die schw. simplicia<sup>323</sup> gestorben ist. ich bin aber wider [224] besser worden, vnd den 9. Februarÿ habe widerumb das erste mahl im Convent zuo mittag gespisen, gott hatt mir halt das leben geschänckt, das ich ihme allein solle dienen vnd nach Meiner schuldigkeit leben: Mein gott, giebe mir krafft vnd stercke, Meine schuldikeiten recht zuo erfüllen, nach deinem göttli-

<sup>320</sup> ›Vorsehung›.

<sup>321</sup> Kully (1751–1774–1799).

<sup>322</sup> Die Wartezeit dauerte viereinhalb bis fünf Jahre.

<sup>323</sup> Sr. Simplicia (NN) im Kloster St. Anna in Luzern.



chem willen, den 26. mertz habe ich die gnad gehabt, wider das erfte mahl ins chor zuo gehen.

den 31. Januarÿ 1800 ist zuo Solothurn in der Visitation aus dem closter Nominis Jesu die schw Maria therefia Müller von lauffen gestorben<sup>324</sup> an der waßerfucht, ist ein gar frome schwöster gewesen.

Requiescant in Pace.

[225] (...)

[226] den 10. Julÿ ist die schwöster Maria barbara Colin von Zug<sup>325</sup> aus dem closter Nominis Jesu zuo Solothurn, anitzo in der Visitation, gestorben an einem fieber vnd chataren (...). sie ware ein fromme vnd eiffrige schwöster gewäßen, besonders im chor, vnd alzeit fleißig in der hl. gemein, in der profeßion im 52. Requiescant in Pace. (...)

[227] den 5 November 1800 ist zuo stans im closter gestorben mein liebe schwöster Maria clara Francisca schumacher, ihres alters im 69. der hl. profeßion im 49., ist lange Zeit sehr kräncklich gewäßen mit villen Vmständen, endlich an einem hitzigen fieber, welches sie alles mit gedult überstanden mit den hl sacramenten wohl versehen gottfeelig gestorben, Rq. in pace. hatt in dem krieg erschrocklig vill aufgestanden vnd in allem sehr hertzhafft gewäßen

[228] (...)

[229a, eingelegter Zettel:] Anno 1802 habe ich im krieg zuo lucern, auff Solothurn geschrieben vnd begehrt, das angelegte geld für die 12 hl. Mäßen abzulösen vnd mir zuo überschicken, welches sie gethan vnd mir überschickt: da ich der Fr. Mutter ein schönes present überschickt. solang aber Mein hr. bruder beim leben vnd im stand ist: wird er die hll. Mäßen auch alzeit läßen:

[230] Anno 1802 seind 6 schwösteren vom hl. Namen Jesus aus dem Closter der Visitation, mit Erlaubtnuß, widerum in das Closter zum hl. Namen Jesus eingetretten<sup>326</sup> vnd den 12. aprill die übrige alle dort hin mit freuden eingangen außert eine, die nit beim guotten verstand, wolte dort<sup>327</sup> verbleiben, welches man müöbte zuolaßen.

Da ich solches vernommen, habe gleich ein große begierd gehabt: wan ich nur auch beÿ ihnen sein könte. ich hab solches der

<sup>324</sup> (1719–1756–1800).

<sup>325</sup> (1720–1748–1800).

<sup>326</sup> Über die Rückkehr von der Visitation ins eigene Kloster am Herrenweg, vgl. die Klostergeschichte von Sr. Victoria Werner.

<sup>327</sup> im Kloster zur Visitation. Der folgende Bericht wiederholt zum Teil den Inhalt des eingelegten Blattes, S. 220.

wohl«ehrwürdigen» frauw Mutter<sup>328</sup> [231] gesagt, welche mir gar nit gern wolte einwilligen. Mein liebe schwöfter Maria Aloÿfia: die alte Fr. Mutter, thätte mir solches sehr guoth heißen vnd sterkte mich in meinem Vorhaben, auff dißes schreibte ich Meinem lieben bruder zuo st. urban: welcher mich in meinem Vorhaben gesterkt, auch alle hilf anerbotten wegen der Reiß, so mir ein großen trost gewäßen, vnd auch große freüd gemacht.

habe also mein schluß fest gemacht, solches werckstellig zuo machen. Er ist also den 25. Mey Mit einer kleinen Gutschen für 2 personen samt einem bedienten ankommen Den 26. am auffert abent<sup>329</sup> seind mir am Morgen 4 Uhr verreißen, in einem wirtshaus beÿ surse, den pfärden fuoter geben; von dorten auff Zoffingen verreißen, alwo mir in dem st. urbanischen: gottshauf: schaffners Haus, vnder viller gefellschaft das mittagmahl eingenommen vnd vns wohl loschiert. [232] den 26. am hl. auffart abent, seind mir zuo st. urban angelangt, selben tag dort verbliben, vnd übernachtet, Morgens habe ich Mein andacht gemacht der hl. beicht vnd Comunion, bin in dem hochamt gewäßen, auff der orgel, vnd seind Nach Mittag, als den 27. Mey: da mir vill Ehr vnd freüd gehabt von dem gnädigen Herren vnd Patref widerum verreißen vnd auff den abent in Solothurn angelangt, ich ware auch in der stiftkirchen zuo st. urs vnd victor<sup>330</sup> in der statt gewäßen, wie auch in dem kirchlein Maria lorethen, welches mir große freüd gemacht hatt, alsdan gegen 7 Uhr, in dem closter beim heilligen Namen Jesus angelangt:

[233] von der Fr Mutter vnd schwöfteren aldorten mit freüden empfangen vnd zuo nacht gespißen, mein lieber bruder ist in die statt, am Morgen hatte er die hl Mäs geläßen beim hl. Namen Jesuf, ist im closter gewäßen, auch in Meiner Zellen, die mir zuogehörte aber noch nit aufgemacht ware, dan ich zuoerst in ein andere kommen, bis die angehörige eingerichtet ware, darnach ist er widerum auf st. urban zuorück gereißen, Gott wolle ihme den ewigen lohn im Himmell ertheillen für alle müöhe, sorgfalt vnd liebe, so er mir erzeigt hatt, mir aber gnad erteillen in dem closter nach meiner schuldigkeit recht zuo leben vnd endlich glückfeelig zuo sterben.

[233/234] (...)

<sup>328</sup> Selbstverständlich des Klosters St. Anna in Luzern.

<sup>329</sup> «Auffahrtabend», Tag vor Christi Himmelfahrt.

<sup>330</sup> Obwohl Sr. Aloysia Schuhmacher seit 1750 in Solothurn gelebt hatte, war sie wegen der strengen Klausur bis dahin noch nie in der St. Ursen-Kirche und der damals noch dem Kloster Namen Jesu gehörenden Loretokapelle gewesen.

[235] Anno 1802, den 10. october ware 50 Jahr, das ich in dem closter beÿ dem hl. Namen Jesuf die heillige profefion habe abgelegt, deßwegen ich auff ein Neüwes dieselbige wolte wider erneüwern: habe also den 10. october nach der heilligen Comunion, beÿ dem Comunion thürlein<sup>331</sup>, dieselbige mit lauter stim, aus dem profes zedel, den ich auffs neüwe geschriben, abgeläßen, in die hend R. pater vicari Heribert von olten, die wohlkehrwürdige Fr. Mutter vnd Helfmutter, knieten Neben Mir am boden, vnd er sagte den spruch wie gewonlich: vnderdeßen ware Mein lieber bruder von st. urban zuogegen, in der kirchen in dem stuhhl im chor, der mich sehen könnte, bei vnserem closter herr<sup>332</sup> prißler, welcher selbige Nacht beÿ ihme übernachtet, von deme ich gar nichts gewüßt habe, wohl aber das er<sup>333</sup> mein geistlicher vatter, [236] dene ich dafür erwöllet, nach der hl Mäf: vnd da alles vorbeÿ, sagte mir die Fr. Mutter, das mein geistlicher hr. brüder hier in der kirchen gegenwärtig seÿe, welches mir große freüd gemacht. Und weillen es der sonntag vnd fäst des hl Candidus, als hat er das hoche ambt vnd benediction gehalten. – Er ware am abent, in geheim anhero kommen vnd beÿ vnserem closterherr brißler übernachtet: auch hatte die Fr. Mutter nach Mittag vnseren h. closter verwalter Expres beschickt. Dan mit ihme dörrfte man ins closter, weil noch nit alles aufgebautet,<sup>334</sup> vnd also ist mein lieber bruder, den gantzen nachMittag beÿ vns im closter gewäßen: welches mir vngemein große freüd gewäßen, vnd auch ihme. nach 5 Uhr zuo abent ist er in einer kleinen gutschen auf deittigen wider vereißet vnd alldan von dorthen morgens auff st urban.

[237] den 28 aprill 1803 ist in dem closter Nominis Jesu gestorben die schw. Josepha Cecillia Rothenflue von Rapperswil,<sup>335</sup> ihres alters im 71. der hl profefion im 44. Jahr, ist gar ein fromme vnd Regularische schwöster gewäßen, mit den hl sacramenten wohl verfähen, ist nur wenig tåg im bett gewäßen an einer versteckung vnd schlagflus. Requiescant in Pace. Diße ist mit mir im krieg von surse auff lucern verreißen vnd etliche wuchen beÿ st Anna im closter geweßen.

den 9 Meÿ 1803 habe ich meine Jährliche Exercitia gemacht (...) das erste mahl widerumb in dem closter des hl. Namen Jesuf, ach, wie weit bin ich noch entfärnet von dem weg der Volkommenheit

<sup>331</sup> Vergl. Baugeschichte des Klosters von Sr. Victoria Werner S. 15. Gemeint ist hier das Kommuniontürchen zwischen der Standuhr und dem Altar im Schwesternchor.

<sup>332</sup> <Klosterkaplan>.

<sup>333</sup> Ihr Bruder.

<sup>334</sup> Elegante Umgehung der Klostervorschriften. Nach dem Abzug der Franzosen Ende 1801/02 war vieles im Kloster beschädigt und alle Öfen unbrauchbar geworden.

<sup>335</sup> Sr. Josepha Caecilia Rothenfluh (1731–1759–1803) von Rapperswil.

vnd meiner stants pflichten. Mein gott, gibe mir krefftige gnad, mein leben zuo beßeren, villeicht ist dißes die letste gnaden Zeit der hl Exercitien. C H D<sup>336</sup>

[238] Anno 1803 bin ich erkranket an einer innerlichen schwachheit vnd blödigkeit im kopf vnd Chatarre, bin schier über die halbe fasten vor Wienacht<sup>337</sup> im bett vnd in der Zellen gewäßen, bis die 2 letsten wuchen in der fasten, alsdan bin ich wider zum disch vnd ins convent gangen vnd widerumb das erste mahl ins chor.

den 1. January 1804 ist aus dißem closter gestorben schwöster Maria Johana waldburga bielin von feltzach<sup>338</sup> ist gar ein arbeitfame vnd fromme schwöster gewäßen, hatt mir in der krankheit alzeit gar sorgfältig vnd fleißig gedienet, ist nur etwan 5 tåg krank gewäßen, mit den hl sacramenten wohl versehen an einem hitzigen fieber beim gutten Verstand vnd wohl getröstet. Requiescant in Pace.

[239] den 3. february 1804 ist aus dißem closter gestorben schwöster Maria Anna lucia kafer von lostorf,<sup>339</sup> eine leyen schwöster, an einem fieber vnd steck chataren ihres alters im 74: ist nur etwan 3 tåg krank gewäßen, ist from gewäßen vnd wohl getröstet gestorben. Requiescant in Pace.

Anno 1804, den 1. aprill, am hl. ostertag, habe ich ein schwäre kranckheit bekommen, ein hitziges fieber samt den stich, Man hatt mich Mit allen hl. sterb sacramenten versehen, vmb welches ich nachgehents gar nichts gewüßt habe, ich bin beÿ 5 Wuchen allzeit im bett gelegen, man hatt wenig hoffnung gehabt Meines aufkommenf. Endlich ist die kranckheit beßer worden, wie lang aber es beßer wird, dis ist gott allein bekant. [240] Mache Er mit Mir was ihme beliebig, sein heilliger willen soll an mir alzeit erfüllet werden. (...)

[241] den 12, mertz 1805 ist Mein liebe Fr. Nießen, Maria Jacobe sonnenberg, eine tochter von meiner lieben Fr. schwöster seelig gestorben, die verheürathet mit h. pfyffer<sup>340</sup> von budisholtz, ohne hinderlaßung der kinder, die alle in der Jugent zuo Pesaro gestorben, dan ihr

<sup>336</sup> «Confirma hoc Deus».

<sup>337</sup> 12.11. bis 25.12.

<sup>338</sup> Sr. Maria Johanna Walburga Bieli (1754–1773–1804) von Selzach.

<sup>339</sup> Sr. Maria Anna Lucia Kaser (1728–1747–1804) von Lostorf.

<sup>340</sup> Wahrscheinlich ein Sohn des Anton Rudolf Pfyffer von Altishofen (1663–1750). Dieser war seit 1709 päpstlicher Gardekommandant in Pesaro gewesen und durch Heirat in den Besitz des Feer'schen Fideikommisses Buttisholz gelangt, und unter dessen Nachkommen nannte sich der jeweilige Inhaber der Primogenitur «Pfyffer-Feer». – HBLS 5, 427, Nr. 27. – Art. «Buttisholz» im HLS.

herr<sup>341</sup> ware dorten guardi Hauptman gewäßen, Nemlich in italien. sie ist ein große guttäterin geweßen gegen Mir, sonderheit da sie in hier ein operation gehabt bei hr. Rükſchlin<sup>342</sup> wegen einem Zahn, hatt mir vill große guttaten erzeugt hier vnd zuo lucern, gott welle ihro den ewigen lohn geben.

[241a: eingelegtes Blatt] Anno 1792, den 3. Meÿ ist mein liebe Fr. Nießen, Maria Jacobe Pfÿffer Feer, ein gebohrne sonnenberg, anhero kommen wegen einem Zuofstand im Mund an der bilgeren, welchen Niemand könnte erkönnen, vnd schon villes dafür angewent worden. Es ware in hier ein berüömter Cirurguß, Herr Reüschlin mit Nammen, welcher ihro versprache von dem übell zuo helfen, sie loschierte in vnserem gasthaus für sich selbst vnd hatte ihr Nießen ein töchterlein von 12 Jahren, Anglica sonnenberg, beÿ sich für ihre kurtze Zeit<sup>343</sup>, sambt ihrer kammermagt, hatte gar große andacht zuo vnserem hl. Martirer Candidus. Es ware schon 8 wuchen vorbeÿ, das Man kein grund könnte haben durch villes anwenden, woher diß übel sein köne, endlich den 30. Junÿ hatt herr schärer<sup>344</sup> mit größter Verwunderung, gleichsam durch ein Rechtes Miracul, ihro ein Zähnlein aufgezoogen, welches inwändig zuonächst beÿ der Naßen, auff der Rechten seitten eingewaxen, vnd also, das der spitze vornach, das dickere enth aber überzwerch, das es nit zuo sehen ware inwändig, vnd schier ohn wunder nit hätte können aufgezoogen werden. Und nach dißem ware sie nach vnd nach vollkommen Curiert, vnd verspürt nit das Mindiste Mehr von dißem übell, Gott vnd dem hl Candidus seÿe lob vnd Dank gesagt. den 28. Julÿ ist sie widerumb mit freüden nacher hauß, sie hatt Nachgehens dem hl. Martirer Candidus ein silbernes votif geschickt, welches in der hl. sarch<sup>345</sup> auffgehenkt ist. – Diße Nießen hatt vom hr. legat<sup>346</sup> Erlaubtnus gehabt, in vnser closter zuo gehen mit dem töchterlein 2 mahl, vnd ist auch 2 mahl mit freüden darin gewäßen. Es haben sie ville Personen in dißer Zeit heimgefuocht von lucern, den 7. Julÿ waren ihr Papa vnd frauw Mama selbst kommen, vnd ich habe alßdan meine liebe Fr. schwöster auch mit freüden gesehen, welches auch das letste mahl geweßen, welche auch ein vngemein große freüd gehabt. vnd in 2 Jahren darnach, nemlich den 17. Mertz Anno

<sup>341</sup> <Gatte>.

<sup>342</sup> Reuschlin, Johann Leonhard, 1790–1831 Spitalchirurg in Solothurn.

<sup>343</sup> <zur Kurzweil>.

<sup>344</sup> Gemeint ist Johann Leonhard Reuschlin. *Schärer* ist hier Berufsbezeichnung und nicht Name, also: <Herr Chirurgus>.

<sup>345</sup> <im Sarg>.

<sup>346</sup> Giuseppe Vinci, 1785–1794 Nuntius in Luzern. Beziehungen spielten schon immer eine Rolle, und über die Klausur hatte die Kirche zu bestimmen.



1794 ist selbige wohl getröst in gott seelig gestorben, Requiescant in pace / omnia ad Maiorem Dei gloriam /. (...)

[242] den 19. Januar 1806 ist gestorben aus vnfern closter die schwöster Maria Josepha Meyr von olten<sup>347</sup>, welche schon ville Jahr, an einer geschwulst vnd gliderfucht in der krankentuben gelegen, vnd alzeit hatt müößen von einer Magt aus dem bett gelüpft vnd getragen werden, wegen einem fahl an dem ersten gebäuw: da man den tachstuohl gegen der kirchen gemacht<sup>348</sup> vnd sie darüber gangen vnd den laden beträtten, [243] ist selbiger gewichen vnd sie hinunder gefallen auff das torment<sup>349</sup> vnd von dißem alzeit in der krank(en)tuben gelegen,<sup>350</sup> bis den 19 Januar als das fäst des hl Namen Jesu, nach der hl Comunion, da mir auff orgell das hochamt angefangen, ist sie gestorben in beýsein des R. P. vicari, was für verwunderung mir gehabt auf der orgell, das kan Man wohl glauben.

R. in pace.

den 9 martý 1806 habe ich mein Monath Exercitia gemacht, vnd mir vorgenommen, alles wegen gott allein zuo verrichten vnd in ihm allein mein trost zuo suchen. convirma hoc Deus.<sup>351</sup>

den 12 Martý 1807 ist mein liebe Fr. schwöster Maria Aloýsia, zuo lucern im bruch gestorben, ihr alter im 80. Jahr, profes 61. Jahr, an einer brust waßerfucht. R. in Pac.

<sup>347</sup> (1745–1772–1806).

<sup>348</sup> A. 1780.

<sup>349</sup> «Dormitorium im 1. Stock».

<sup>350</sup> Noch bis ca. 1970 lag im Beinhaus auf dem Klosterfriedhof im Behältnis unter dem Altar ein Oberschenkelknochen, der schräg entzwei gebrochen und falsch zusammengewachsen war, so dass an jedem Ende eine scharfe Knochenkante herausstach und bei Lebzeiten in das umliegende Gewebe, Muskeln und Sehnen stach. Vermutlich handelte es sich um den Oberschenkelknochen der armen Sr. Maria Josepha Meyer, die die Qualen während 26 Jahren durchstehen musste. (Vergl. Grosse Chronik).

<sup>351</sup> Das ist die letzte Eintragung. Sr. Maria Aloysia Josepha Schumacher von Luzern (1734, 1752, 10. Januar 1809) Die Umstände ihres Todes hat niemand mehr festgehalten. Requiescat in pace!



